

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 696 31.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 26 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 28 R.-Pfg., durch die Träger
aus Haus gebracht: 30 R.-Pfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Zeitl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 R.-Pfg., Zeitl. Anzeigen 40 R.-Pfg.,
auswärts: Anzeigen 50 R.-Pfg. für die einseitige Kolonellseite oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Sticht Abonnementzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 243.

Dienstag, 16. Oktober 1928.

76. Jahrgang.

„Graf Zeppelin“ am Ziel.

Nach 111 stündiger Luftfahrt glücklich gelandet.

Eine hervorragende Leistung.

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ und die mehr oder weniger aufregenden Phasen im Verlauf des Ozeanfluges hielten die beiden Kontinente, besonders aber Deutschland und die Vereinigten Staaten, über vier Tage so sehr in Spannung, daß die Ereignisse der Politik darüber völlig zurücktraten. Man wollte nur Nachrichten über den Flug des stolzen Zeppelin-Luftschiffes und atmete auf, als gestern nachmittag endlich die Meldung eintraf, daß das Luftschiff die amerikanische Küste erreicht habe. Bald darauf wurde dann die Überfliegung Washingtons, Baltimores, Philadelphias und Neworks bekannt. Nicht daß man etwa zweifelte an der Leistungsfähigkeit des Luftschiffes, man befürchtete nur, daß der „Graf Zeppelin“ in ein neues Unwetter geraten und eine neue Havarie erhalten könnte. Denn darüber durfte nur eine Meinung bestehen, daß das Luftschiff bei seiner Fahrt vom Wetter nicht begünstigt war. Vielleicht war es gerade gut so und besser, als wenn es eine reine Schönwetterfahrt gewesen wäre, da so der Beweis für die Luftfähigkeit dieser deutschen Konstruktion auf das Klarste erbracht werden konnte. Freilich darf man nicht nur vom Luftschiff selbst sprechen, sondern man muß vor allem auch seiner vorbildlichen Führung und seiner heldenhaften Besatzung gedenken. Denn heldenhaft ist die Leistung der Segelmacher, Monteure usw. zu nennen, die über dem Ozean eine zweifelloste geliebte Ausbesserungsarbeit am fliehenden Luftschiff durchführten, nachdem eine Sturmböe ein Loch in die Stabilisierungsfläche gerissen hatte. Dieses verhängnisvolle Unwetter kam, wie man aus den jetzt vorliegenden Fahrtberichten erfährt, völlig überraschend. Aber so schnell wie dieser Sturm gekommen war, schaute er auch wieder ab. Nur waren die Fahrnisse damit nicht überwunden. Vielmehr kam erst die schwerste Nacht, als das havarierte und nur sehr notdürftig ausgebesserte Luftschiff die Ausläufer einer neuen Depression durchfahren mußte, da es nicht mehr weiter nach Süden ausweichen konnte. Das Luftschiff arbeitete schwer im Winde, hielt sich aber vorzüglich. Edener ist naturgemäß, wie wohl alle Teilnehmer an der Fahrt, von der Brauchbarkeit des Luftschiffes als Verkehrs-mittel überzeugt, wenn er auch betont, daß er so etwas, wie an dem kritischen Samstag, noch nicht erlebt habe. Das Ergebnis hat seine Erfahrungen bestätigt und wird Fingerzeige für den weiteren Ausbau der Konstruktion gegeben haben.

Für die weniger erfreulichen Stunden sind Führung und Passagiere durch die begeisterte Aufnahme, die der „Zeppelin“ überall, wo er sich zeigte, in Amerika fand, entschädigt worden. Ungeheuer muß der Jubel der Massen bei der Überfliegung der Städte mehr noch bei der Landung in Lakehurst gewesen sein, wo sich das Luftschiff nun zunächst ausruhen muß von seinem heldenhaften Kampf gegen Wind und Wetter, ehe es den Rückflug nach Europa antritt. Es dürfte etwa zehntausend Kilometer zurückgelegt haben, wenngleich die genaue Zahl sich angesichts einiger ungenauer Positionsangaben noch nicht einwandfrei feststellen läßt. Etwa 111 Stunden hat der Flug gedauert, 31 Stunden länger als die Fahrt des „R. 3“. „R. 3“ hatte aber auch ganz wesentlich schlechteres Wetter als der „L. 3. 12“, der mit seiner letzten Fahrt den ersten regulären Passagier- und Postflug über den Atlantik durchführte.

Trotz der schweren Prüfungen oder gerade deswegen wird man annehmen dürfen, daß diese stärkste Feuerprobe, die jemals von einem Luftfahrzeug bestanden worden ist, den Transoceanverkehr durch die Luft der Verwirklichung ein gewaltiges Stück näher gebracht hat. Wir haben auf jeden Fall alle Veranlassung, auf diese Leistung deutscher Luftfahrttechnik stolz zu sein.

Die Sturmprobe bestanden!

Der Fahrtverlauf nach der Havarie.

Berlin, 15. Okt. Zu der Nachricht, daß der „Graf Zeppelin“ das amerikanische Festland erreicht hat, erklärte der Konstrukteur des Luftschiffes, Dr. Dür, a. a.: Wir freuen uns umso mehr, als diese Ozeanfahrt unter ganz ungewöhnlich schwierigen Witterungsverhältnissen vor sich ging. Das Luftschiff hat die Sturmprobe bestanden und wir sind mit seiner Leistung sehr zufrieden. Die kleine Beschädigung an der Stabilisierungsfläche hat

demgegenüber nichts zu bedeuten. Sie wird in wenigen Tagen wieder behoben sein. Die Rückkehr des Luftschiffes von Amerika wird durch diese Arbeiten nicht verzögert werden. Jedenfalls hat der „Graf Zeppelin“ mit dieser Sturmfahrt eine in der Geschichte der Ozeanüberquerung einzigartige Leistung vollbracht.

Man hoffte auf dem Luftschiff, die Havarie an der Stabilisierungsfläche, die am Samstag eintrat, in kurzer Zeit reparieren zu können. Aber den Stürmen, in die das Luftschiff bald darauf geriet, war das notwendig gefällte Steuerorgan nicht gewachsen. Am Sonntagmorgen riß es wieder. Es blieb nichts übrig, als das Luftschiff vorher treiben zu lassen, um von neuer die Reparatur auszuführen. Als sie nunmehr glücklich beendet war, hatte sich die Wetterlage so verändert, daß der „Graf Zeppelin“, der sich nördlich der Bermudas befunden hatte, im Bogen die Inselgruppe südlich umfahren mußte. Das Schiff konnte sich nicht mehr weiteren Stürmen aussetzen. Glücklicherweise traf es in der Nähe des Festlandes etwas günstigeres Wetter an, sodaß es von dem nächsten Kurs auf Land abzuweichen und gleich nordwestlich auf Lakehurst zu aufgeben konnte.

Ein Funkpruch des „Graf Zeppelin“ an die Marinestation in Lakehurst betonte, daß er zur Ausbesserung der beschädigten unteren Fläche der linken Stabilisierungsfläche 600 Quadratmeter Ueberzugsstoff benötigte. Die Marinestation funkte zurück, daß genügend Material zur Ausbesserung vorhanden sei. In Washington konnte man, als das Luftschiff die Stadt überflog, von der Straße aus deutlich ein großes Loch an der linken Stabilisierungsfläche erkennen, durch das das Gerippe sichtbar war. Trotzdem schien die Steuerfähigkeit des Luftschiffes in keiner Weise beeinträchtigt zu sein.

Über dem Weißen Haus.

Washington, 15. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 6 Uhr 21 M. E. Washington. Während Tausende von den Dächern und aus den Fenstern nach Süden Ausschau nach dem „Graf Zeppelin“ hielten, erschien das Luftschiff unerwartet aus dem Osten. Es hatte Rückenwind und steuerte unmittelbar auf das Weiße Haus zu. Seine Manöver bewerkstelligte es ohne Schwierigkeiten. Nachdem es das Geschäftsquartier gekreuzt hatte, überflog es ziemlich niedrig das Weiße Haus. Die Dächer wimmelten von Menschen. Als das Luftschiff sich dem Weißen Haus näherte, verließ Coolidge sein Arbeitspult und beobachtete das Luftschiff. Dutzende von Flugzeugen der Marinestation begleiteten das Luftschiff.

Kreuzfahrt über New York.

New York, 15. Okt. Nach Stunden gespannter Erwartung erschien „Graf Zeppelin“ um 3 Uhr 47 amerikanischer Zeit von Süden kommend im Geschäftsfeld New Yorks. Es überflog, von 20 Flugzeugen begleitet, Staten Island, Brooklyn, sodann die im Hafen liegenden Inseln Governors Island und Liberty Island, auf der die Freiheitsstatue aufsteht, und nahm dann seinen Kurs auf die eigentliche City. Vier sog es dem Broadway folgend in großem Bogen umfliegend mit Kurs auf Grand Hotel die Rückfahrt an. Um 4 Uhr 20 entschwand das Luftschiff am südlichen Horizont den Blicken. Während der Zeppelin über der Stadt kreuzte, ruhte jede Geschäftstätigkeit. Alles starrte an die Fenster, auf die Straßen und die Dächer, und in die jubelnden Zurufe der tausendstimmigen Zuschauermasse ließ das ohrenbetäubende Geheul der Sirenen.

Glatte Landung in Lakehurst.

Lakehurst, 15. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ war um 5,40 Uhr amerikanischer Zeit (11,40 Uhr M. E. 3.) glatt gelandet. Die Landung wurde außerordentlich rasch und glatt vollzogen. Die erste Begrüßung bestand in Händeschütteln mit den aus den Fenstern des Luftschiffes schauenden Fahrtteilnehmern. Während das Luftschiff der Halle zugeführt wurde, ertönte ein Symphoniekonzert von Tausenden von Automobilen, das immer weiter ins Land hinein aufgenommen wurde. Als die Landungsmanöver im Gange waren, durchbrach die Menschenmenge die Polizeikette, konnte jedoch wieder zurückgedrängt werden.

Um die Landung zu erleichtern, hatte das Plakommando einen neuartigen Landemast, der aus drei tanntartigen Untergetrieben läuft und die Vorrichtung besitzt, daß an seiner Spitze das Luftschiff festgemacht werden kann, verwendet. Sobald die Mannschaft die Tare ergriffen hatte, wurde das Luftschiff an diesem Landemast befestigt und das Luftschiff dann durch dessen Motorwagen in die Halle geschleppt. Die Mannschaft dirigierte also nicht mehr die Richtung, sondern hatte das Luftschiff nur noch nieder und gerade zu halten.

Spanien pachtet das Luftschiff

für den Flugdienst Spanien—Argentinien.

Lakehurst, 16. Okt. (Drahtbericht.) Dr. Edener und die Passagiere des Luftschiffes wurden gestern von etwa 50 amerikanischen Pressevertretern interviewt. Edener erklärte u. a., daß es wahrscheinlich nie wieder vorkomme, daß eine derartige Reparatur mitten auf dem Ozean vorgenommen werden müsse. Der spanische Oberst Herrera, der auch an der Fahrt teilgenommen hat, erklärte, daß spanische Interessenten das Luftschiff auf 2 Jahre mit Vorkaufsrecht für einen Handelsflugdienst Spanien—Argentinien gepachtet hätten.

Ministerialdirigent Brandenburg über seine Eindrücke von der Fahrt.

Lakehurst, 16. Okt. (Drahtmeldung.) Eine Stunde nach der Landung des Luftschiffes wurden die Passagiere zur Erlebung der Bah- und Zollformalitäten in die Halle übergeführt. Die Polizisten bildeten eine Kette, um die zum Teil stark ermüdeten Passagiere gegen den Andrang der Menge zu schützen. Der Leiter der Luftfahrt-Abteilung im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigent Brandenburg, der auch an der Rückreise teilnimmt, erklärte dem Vertreter des WTB, den er zugleich mit amerikanischen Pressevertretern empfing, über seine Eindrücke auf der Reise das Folgende: Einzelheiten über den Verlauf der Fahrt möchte ich Ihnen nicht geben. Dr. Edener hat mit einigen Zeitungsjournalisten einen Vertrag abgeschlossen, durch den er die Berichterstattung über die Fahrt zum alleinigen Recht dieser Organisationen gemacht hat. Der Luftschiffbau Zeppelin sah sich zu dieser Maßnahme veranlaßt, da es für ihn darauf ankam, die für die Fahrten des Luftschiffes erforderlichen Geldaufwendungen wieder hereinzubringen.

Die Vorteile des Flugzeuges liegen in seiner großen Schnelligkeit und seinen geringen Anschaffungskosten, vor allem aber in seiner nahezu unbegrenzten Entwicklungsfähigkeit. Dagegen wäre ihm das Luftschiff an Bequemlichkeit und Flugfähigkeit bei Motorstörungen überlegen. Heute seien auch die Möglichkeiten meteorologischer Navigation beim Luftschiff größer als beim Flugzeug. Edener sei z. B. bei der letzten Fahrt auf Grund der ständig einlaufenden Wetternachrichten unter Inkaufnahme erheblicher Umwege bis in die Nacht vom 14. zum 15. Oktober mit Rückenwind geflogen und habe so die großen, ungünstigen Sturmgebiete im Nordatlantik vermieden.

Es gibt natürlich auch Nachteile, fuhr Ministerialdirigent Brandenburg fort. Das Luftschiff ist vorläufig noch ein wenig langsam. Immerhin muß man bedenken, daß der „Graf Zeppelin“ trotz einer erheblichen Havarie und trotz starken Gegenwindes noch größere Geschwindigkeit entwickelte als ein moderner Ozeandampfer. Wie ist es nun mit der Wirtschaftlichkeit eines Verkehrs mit Luftschiffen? Es liegen darüber zwar Berechnungen vor, welche je nach der mehr oder minder optimistischen Veranlagung ihrer Urheber verschieden sind. Stichtilhige Erfahrungen sind dagegen noch nicht vorhanden. Man wird sie aber machen müssen! Das dynamische Fliegen mit Flugzeugen erscheint dem menschlichen Sinn wohl als die stärkere Lösung des Problems als das Fliegen nach dem Prinzip „Leichter als Luft“. Dieses, nämlich das Luftschiffprinzip ist daher in den letzten Jahren in der ganzen Welt wohl etwas flüchtig behandelt worden. Ich muß aber sagen, daß mir, der ich langjährige praktische Erfahrungen nur in der Fliegerei habe, der Eindruck dieser Ozeanüberquerung mit einem Luftschiff doch ein sehr bedeutender gewesen ist, und daß dieser Eindruck durch den Zwischenfall am Samstagmorgen nur noch verstärkt worden ist. Nicht einen Augenblick trat Unruhe an Bord ein. Allerdings liegt auch in der Person Dr. Edeners und in seiner vorbildlichen Befassung ein kaum zu überbietendes Element der Sicherheit. Edener ist die gesammelte Ruhe selbst. Die Art, wie die Befragung, vor allem der jugendliche Sohn Dr. Edeners, ausenbords im strömenden Regen in 600 Meter Höhe und im Fahrwind Stunden hindurch an der Reparatur der beschädigten Stabilisierungsfläche gearbeitet haben, ist vorbildlich für eine ihrer Verantwortung bewusste Luftschiffbesatzung.

Luftkrankheit scheint es an Bord eines Luftschiffes überhaupt nicht zu geben. Schlafen kann man besser als im Schlafwagen, und da die Bequemlichkeit dem Komfort der Ozeandampfer schon ziemlich nahekommt, handelt es sich also bei der Luftschiffahrt um ein ernstes allgemeines Luftfahrtproblem, zu dem die verantwortlichen Stellen gezwungen sein werden, ernstlich Stellung zu nehmen.

Auf eine Zwischenfrage sagte Brandenburg: „Ich weiß, daß zu allem Geld gehört, und daß wir in Deutschland sehr arm geworden sind. Ich spreche auch nur allgemein von einem Problem, das die ganze Welt interessiert, ohne konkrete Einschließungen zu Hause in Deutschland etwa präjudizieren zu wollen. Die Motoren arbeiten glänzend, dagegen machte die Funkerei viele Schwierigkeiten. Wie soll dies auch ausbleiben, wenn

das Schiff bestürmt wird mit Radiotelegrammen, die zwar aus gemeint sind, aber unbedingt hinter denjenigen zu rangieren haben, die für die Sicherheit des Schiffes erforderlich sind, also in erster Linie Wettermeldungen. Funkentelegraphische Grüße an ein fahrendes Luftschiff sollten unterbleiben. Ausnahmen machen natürlich Grußworte von Staatsoberhäuptern oder Aufträgen von Regierungen. Alles in allem, so schloß Ministerpräsident Brandenburg, hat der Flug des „Graf Zeppelin“ eine große Bereicherung an praktischen Erkenntnissen über den Ozeanflug gebracht. Es gibt viele Wege, auf denen wir dem Ziele einer Verbindung der Völker durch den Luftverkehr näherkommen können. Die Schwierigkeiten, welche der Vollendung entgegenstehen, sind einem alten, zähen Baume zu vergleichen, der nicht auf den ersten Schlag gefällt werden kann. Alle Nationen müssen zur Lösung dieses Problems zusammenarbeiten.

Die Glückwünsche Hindenburgs und der Reichsregierung.

Berlin, 15. Okt. Der Reichspräsident hat an Dr. Cäener folgendes Telegramm gerichtet: „Zur glücklichen durchgeführten Überfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung für die vorzügliche Leistung, die Sie und die bewährte Mannschaft des Luftschiffes unter so schwierigen Witterungsverhältnissen vollbracht haben. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Reichskanzler Müller richtete an Dr. Cäener folgendes Telegramm: „Zu der so sehnlich erhofften glücklichen Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in den Vereinigten Staaten von Amerika spreche ich Ihnen und der vortrefflichen Besatzung des Luftschiffes die herzlichsten Glückwünsche aus. Ganz Deutschland ist stolz darauf, daß Sie nach Überwindung so großer Schwierigkeiten Ihr Ziel erreicht haben, und dankbar, daß Sie mit Ihrer Fahrt die Verbindung zwischen dem großen, uns befreundeten amerikanischen Volk und dem deutschen Volk enger geknüpft haben. Müller, Reichskanzler.“

Reichsverkehrsminister v. Guérard drückte Herrn Dr. Cäener: „Beglückwünsche Sie und Ihre Besatzung zur sicheren Überquerung des Ozeans. Belagung, Erbauer und Schiff legen aufs neue Zeugnis ab von der Güte deutscher Arbeit. Ihre Fahrt ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des völkerverbindenden Luftverkehrs. Möge Ihnen der Erfolg bei der weiteren Verfolgung Ihrer Pläne treu bleiben.“

v. Guérard, Reichsverkehrsminister.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat von Wiesbaden aus an Dr. Cäener folgendes Telegramm gerichtet:

„Nehmen Sie zu dem glücklichen Flug meine herzlichsten Glückwünsche entgegen. Wie der Bau des Luftschiffes nur möglich war, weil Ihr fester Glaube an das Gelingen Sie alle Hemmnisse und Widerstände überwinden ließ und dadurch zum Willen wurde, der stets Voraussetzung jedes Erfolges ist, so haben Glaube und Wille Sie und Ihre Mitarbeiter dem Sturm, Wetter und Mißgeschick trotzen lassen. Der Flug ist ein Symbol für die, wie wir überzeugt sind, für alle Zeiten wiederhergestellte enge freundschaftliche Verbindung mit dem amerikanischen Volk.“ (Ges.) Reichsminister Dr. Stresemann.“

Telegrammwechsel zwischen Cäener und Coolidge.

Rahesfurt, 15. Okt. Die Botschaft, die Dr. Cäener bei der Ankunft über dem amerikanischen Festland an Präsident Coolidge gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

„Im Augenblick der Ankunft über der amerikanischen Küste während dieser neuartigen Überquerung des Atlantischen Ozeans durch das Luftschiff mit Passagieren und Post von Deutschland nach Amerika, auf der wir als Kameraden und erfahrenen Freund Commander Rosendahl bei uns hatten, bitten der Kommandant und die Mannschaft des „Graf Zeppelin“ dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ihre ganz respektvollen Grüße zu übermitteln.“

Präsident Coolidge hat Dr. Cäener auf funktentelegraphischem Wege seine Glückwünsche ausgesprochen und gleichzeitig dem Reichspräsidenten ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Die Grüße der Botschafter.

New York, 15. Okt. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, richtete an Dr. Cäener ein Glückwunschtelegramm, in dem es heißt: „Sie steigen glänzend über wirrige Elemente. Dies liefert den praktischen Beweis für die Richtigkeit Ihrer mit kürzlich in der Berliner Botschaft erläuterten Theorie von der Überlegenheit des Luftschiffes über das Flugzeug im Sturm. Sie haben überzeugend die Möglichkeit eines transatlantischen Handelsluftverkehrs bewiesen. Dies ist ein neuer Sieg deutscher Wissenschaft, Mut und Ausdauer.“

Washington, 15. Okt. Der deutsche Geschäftsträger in Washington, Kies, landete an Dr. Cäener folgendes Radiotelegramm: „Die deutsche Botschaft begrüßt Sie und alle Mitreisenden des „Graf Zeppelin“ bei der Annäherung an die amerikanische Küste herzlich und sendet beste Wünsche für glückliche Landung in Rahesfurt.“

Die Botschaft landete dem Luftschiffbau Friedrichshafen gleichfalls die herzlichsten Glückwünsche zur neuen Großtat eines Zeppelins.

Englische Anerkennung.

London, 16. Okt. „Times“ sagt in einem Leitartikel, Präsident Coolidges Glückwünsche an den unerschütterlichen Dr. Cäener werden in England freudigen Widerhall finden, indem sie dem sympathischen Verständnis von Wettbewerb auf dem gleichen Gebiet bezeugen. Die Fahrt des „Graf Zeppelin“ hat gezeigt, daß die Sicherheit des Luftschiffverkehrs angenommen hat, aber die hochsicheren Flugzeiten nicht innegehalten werden können. Die Tage, wo Luftreisen nach New York eine Selbstverständlichkeit sein werden, sind offenbar noch weit entfernt. Bis dahin wird es noch vieler Fortschritte und Verbesserungen bedürfen. Trotzdem geben Leistung und Erfolg der behutsamen Navigation Dr. Cäeners Grund zur Befriedigung. Das Experiment wird für die Wissenschaft und für die Luftfahrt von großem praktischem Wert sein. Deutschland hat ein Recht, stolz darauf zu sein. — Auch „Daily Express“ spricht die Erwartung aus, daß der Luftschiffverkehr mit den Vereinigten Staaten, der heute noch schwierig sei und sich im Verluststadium befinde, in einigen Jahren etwas ganz Natürliches sein werde. Das Blatt erklärt: Den Pionieren dieses Abenteuers rufen wir Bravo! zu. Es wünschte nur, daß es Engländer gewesen wären.

Macdonalds Berliner Rede.

Berlin, 15. Okt. Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, ist von Prag kommend, hier eingetroffen. Er hielt im vollbesetzten Plenarsaal des Reichstags heute abend im Rahmen der ersten Veranstaltung des kürzlich gegründeten Komitees für internationale Aussprache einen Vortrag über die Probleme des Friedens. Auf der Regierungstribüne und im Saal waren u. a. anwesend: Reichskanzler Hermann Müller, eine Reihe von Reichsministern, preussischen Ministern und anderen hohen Beamten, ehemaligen Ministern, Mitgliedern des Reichstags, des Reichstags und anderer öffentlicher Körperschaften.

Einleitend sprach Reichstagspräsident Loh einige Begrüßungsworte und setzte die Absichten des Komitees auseinander.

Macdonald, häufig von Beifall unterbrochen, führte aus, daß die Politik der Freundschaft zwischen allen Völkern die Politik seines Landes sei und sein müsse, nicht eine Politik der Bündnisse mit einzelnen. Er glaube nicht an die Kriegsverantwortlichkeit eines Volkes; jedes Volk sei das Ergebnis eines ungeheuren Komplexes; das gelte in erster Linie von der ungeheuren Tatsache des Krieges. Aber man solle sich nicht mit rückwärtigen Betrachtungen aufhalten, sondern den wirklichen Frieden herstellen. Die Generation, die den Krieg erlebt habe, sei die erwählte, um den Frieden zu sichern. „Man darf nicht lange warten“, so führte Macdonald aus, „in vielleicht zehn oder fünfzehn Jahren kommt eine neue Generation an die Reihe, die wieder für die sogenannte Romantik des Krieges zugunsten sein könnte.“ In Genf sei wertvolle Arbeit geleistet worden. Seit 1919 habe niemand es gewagt, für den Krieg zu plädieren. Trotzdem sei die Abrüstungsfrage nicht weiter gekommen.

„Sie sind enttäuscht“, so erklärte der Redner, „nicht nur infolge des Krieges, sondern auf Grund eines Dokumentes, das den anderen die gleiche Verpflichtung auferlegt. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es die Ehre Großbritanniens erfordert, ein solches Dokument nicht nur dem Nachkommen, sondern auch dem Geiste nach zu erfüllen.“ Zur Sicherheitsfrage meinte er: „Wenn wir in diesem

alten Geiste weiterarbeiten, in der Furcht vor Eventualitäten, dann bleiben wir in der Mentalität von 1913.“ Die Diskussion drehe sich immer um das Eintreten des Ernstes, statt um dessen Vermeidung. Das Scheitern der Marineabstimmungskonferenz in Genf gehe zum Beispiel auf eine ganze Reihe Mißverständnisse und Sinnlosigkeit auf beiden Seiten zurück. Nur die rechte Sicherheit sei eine wirkliche Sicherheit; Verständigung und Schiedsgerichtsbarkeit auf der einen, Abrüstung auf der anderen Seite gäbe diese Sicherheit keine Verewigung der gegenwärtigen Zustände dürfte zugelassen werden. Deutschland, Frankreich, England und alle anderen mühten sich zu gegenseitigem Vertrauen aufzurufen. „Ich habe auch keinen Revolver bei mir“, so meinte Macdonald, „wenn ich heute abend aus dem Reichstag heimgehe — ich vertraue auf Ihre Rechteinrichtungen!“ Alle Fragen, die Räumungs- und die Kriegsschuldenfrage usw., sollten schnellstens abgewandelt werden, damit endlich das letzte Blatt des Kriegsbuches geschrieben und dieses weggestellt werden könne. Amerika werde mit tun. Wenn nicht, so hob er hervor, könne sich Europa selbst helfen. In all diesen Fragen, auch in den territorialen Ungleichheiten, stehe die Logik gegen die Praxis; aber der Vergleich des Zustandes von vor und nach 1924, vor und nach der Londoner Reparationskonferenz zeige, daß das, was vorher unlogisch und undurchführbar erschien, nachher den gleichen Leuten durchführbar und schließlich auch logisch erschienen sei. So mühten alle folgenden Abkommen, Locarno, der Kellogg-Pakt usw., aus der scheinbaren Unlogik in die wirkliche Logik übergeführt werden.

Mit besonderer Betonung verweilte der Redner auch bei der Minoritätenfrage: es sei ein großer Schaden für den europäischen Frieden, wenn einzelne Mächte dieses Problem als eine rein interne Frage behandeln; es müsse durch Gewährung regionaler Freiheiten gelöst werden.

Zum Schluß gab Macdonald historisch-geographische Beispiele für die Lösungsmöglichkeiten der heutigen europäischen Spannungen. Beispiele, die er zum Teil aus seiner jüngsten Reise nach Kanada entnahm.

Die Darlegungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Ministerpräsident Braun für Milderung der politischen Rundfunkzensur.

Berlin, 15. Okt. Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun führt in einem an die preussischen Vertreter in den politischen Ueberwachungsaußenstellen der Sendegesellschaften gerichteten Schreiben aus, er habe in einzelnen Fällen festgestellt, daß bei der Ueberwachung der Rundfunkdarbietungen über das gebotene Maß hinausgegangen worden ist. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat diese Tatsache den Ministerpräsidenten veranlaßt, in dem erwähnten Schreiben die Bitte auszusprechen, die Ueberwachung, soweit es nicht schon bisher geschehen sein sollte, möglichst weitherzig zu handhaben. Die Rundfunkhörer, so führt der Ministerpräsident aus, mühten allmählich mehr als bisher daran gewöhnt werden, auch von der ihrigen abweichenden und ihnen nicht zuzulagende politische Auffassungen zu hören, wenn diese Meinungen sachlich vorgetragen würden.

150 „Schwarzfunker“ festgestellt.

Berlin, 16. Okt. Seit Einführung der Kurzwelleentelegraphie hat die private und vor allem die unerlaubte Unternehmung von Sendestationen durch Amateure, einen derartigen Umfang angenommen, daß sich die zuständigen Stellen zum energischen Eingreifen entschlossen haben. Die „Schwarzfunker“ führen den gesamten amtlichen Funkverkehr und können sogar den transatlantischen Funkverkehr lahmlegen. Die meisten Amateure unterhalten Kurzwellestationen, deren Anschaffungskosten verhältnismäßig gering sind, nämlich nur aus technischem Interesse und Freude an der verhältnismäßig jungen Erfindung, es ist aber auch festgestellt worden, daß sich gewisse politische Parteien verbotener Sender bedienen, um Nachrichten weiterzugeben. Seit Monaten hat nun das Reichspostzentralamt im Geheimen die Schwarzfunker überwacht. Durch ein ingenieures System ist es gelungen, 150 Schwarzfunker festzustellen. Meist haben sich diese, weil sie nicht wußten, daß sie überwacht wurden, selbst verraten, indem sie ihre Namen und Adressen angaben.

Der Zweibrüder Flaggenzwischenfall.

Landau, 15. Okt. Zu der Verhaftung zweier junger Leute aus Zweibrücken im Zusammenhang mit dem Flaggenzwischenfall erfahren wir noch folgendes:

Am Samstagnachmittag erschien auf dem Landauer Polizeiamt ein Mann und erklärte, daß ihm auf der Landstraße im Verlaufe eines Gesprächs zwei junge Burken erschossen haben, sie hätten die französische Flagge am französischen Militärkasino abgerissen und befänden sich auf dem Wege nach dem rechtsrheinischen Polizeiamt. Die Landauer Polizei landete sofort einige Streifen ab und konnte die beiden nach einiger Zeit ermitteln und festnehmen. Sie wurden in das Landauer Landesgerichtsgefängnis eingeliefert und durch die deutschen Gerichtsbehörden sofort einem eingehenden Verhör unterzogen, wobei die beiden ihre Aufregungen als eine Praxerei hinstellten. Es handelt sich um einen 1907 geborenen Lederschnitzer und einen 1909 geborenen Schlossergesellen, die beide in Zweibrücken ihren Wohnsitz hatten und sich von dort aus politisch abgemeldet auf Wanderschaft befanden. Nach der Benachrichtigung der französischen Behörde hat der französische Militärstaatsanwalt ein eingehendes Verhör mit den beiden verhafteten Burken abgehalten, wobei sie wiederum betonten, daß sie lediglich gepöhl hätten. Trotz alledem wurden die beiden bis zur weiteren Klärung des Falles in Haft behalten und am Sonntagabend von Landau nach dem Zweibrücker Untersuchungsgefängnis gebracht. Die französischen Behörden haben bisher kein Auslieferungsgesuch gestellt.

Der Schiedspruch im Dürener Textilarbeiterstreik.

Rhein, 15. Okt. In der Dürener Lohnstreitfrage fällt der Schlichtungsausschuß am Montag nach fünfstündiger Beratung folgenden Schiedspruch: Mit Wirkung vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit wird das bisherige Lohnabkommen wieder in Kraft gesetzt mit der Maßgabe, daß der Lohn des Hundertprozentmannes von 67 Pf. auf 70 Pf. erhöht wird.

Der Reichslandbund fordert Steuererlaß.

Berlin, 16. Okt. Der Reichslandbund hat an den Reichsminister der Finanzen eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: Gegenüber den im Sommer an die Ernte geknüpften hohen Erwartungen ist jetzt leider festzustellen, daß die Landwirtschaft in ihrer Rentabilität und Zahlungsfähigkeit trotz teilweise guten Ernteausfalles nicht in der Lage sein wird, die zahlreichen rückständigen Steuerbeträge zu tilgen. Dem besseren Ernteergebnis steht ein weit aus größerer Preisdruck gegenüber. Diese Lage veranlaßt uns, den Reichsminister der Finanzen dringend zu bitten, die Finanzämter erneut anzuweisen, daß die bestehenden Stundungen weiter verlängert werden und entsprechend der vorausgesetzlichen Rentabilitätslage des einzelnen Betriebes nunmehr zu Niederschlagungen der rückständigen Steuern geschritten wird.

Die deutschnationalen Reorganisation.

Berlin, 16. Okt. Ende dieser Woche tritt in Berlin die Parteivertretung der Deutschnationalen erneut zusammen, um die im September nach zu Ende geführten Beratungen über eine Reorganisation der Partei fortzuspinnen. Zwischen den Vertretern der verschiedenen Richtungen, die um die Machtergreifung innerhalb der Partei ringen, finden laut „Deutsche Allg. Zeitung“ zurzeit noch Verhandlungen statt. Eine Gesandtschaft soll am Mittwoch abgeschlossen werden. Donnerstag findet eine Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion statt.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

Warschau, 15. Okt. Der Führer der deutschen Handelsvertragsdelegation, Minister Hermes, der gestern morgen aus Berlin hier eintraf, hatte gestern abend eine einstündige Konferenz mit dem polnischen Bevollmächtigten für Handelsvertragsverhandlungen, Minister v. Twardowski. Wie die offiziöse „Epoka“ mitteilt, informierte Minister Hermes Herrn v. Twardowski über die Stellungnahme des Reichskabinetts gegenüber den Postulaten der polnischen Regierung, betreffend einen deutsch-polnischen Handelsvertrag. Die Mitteilungen Dr. Hermes werden Gegenstand besonderer Beratungen der polnischen maßgebenden Stellen sein.

Die Reparationsquote des Memelgebietes.

Kowno, 15. Okt. Der „Litauos Aldas“ berichtet: Gemäß der Memelkonvention ist Litauen verpflichtet, Reparationszahlungen zu zahlen, d. h. Entschädigungen im Verhältnis zu dem im Memelgebiet befindlichen ehemaligen Eigentum des Deutschen Reiches und Preußens zu zahlen. Seit einigen Jahren schweben über diese Angelegenheit Verhandlungen mit der Finanzsektion der Reparationskommission in Paris. Im Februar hatte die Finanzsektion der litauischen Regierung einen Bericht unterbreitet, in dem auf Grund der deutschen und litauischen Angaben vorgeschlagen wird, die Reparationssumme auf 60 Millionen Goldmark (144 Millionen Lit) festzusetzen. Die litauische Regierung wird in den nächsten Tagen auf diesen Vorschlag antworten und darauf hinweisen, daß das ehemalige deutsche Eigentum in dem Memelgebiet nicht höher als mit 30 Millionen Goldmark eingeschätzt werden könne. Außerdem wird die litauische Regierung ein Memorandum über die Zahlungsfähigkeit Litauens unterbreiten.

Generalstreik in Lodz.

Lodz, 15. Okt. Der angekündigte Generalstreik ist hier ausgebrochen. Von den lebenswichtigen Einrichtungen werden nur das Elektrizitätswerk und die Telephonzentrale in Betrieb gehalten. Es streikten die Hotel- und Gasthausangestellten, ja sogar die Hausangestellten, darunter die Hausgehilfinnen. Da auch keine Zeitungen erschienen sind, durchzuführen große Menschenmassen, die die letzten Neuigkeiten erfahren wollen, die Straßen.

Die Generalratswahlen in Frankreich.

Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Bei den gestrigen Generalratswahlen sind in den 1511 Wahlkreisen 1270 Kandidaten im ersten Wahlgang gewählt worden. 239 kommen am nächsten Sonntag in die Stichwahlen, 2 Refusate stehen noch aus. Die Gewählten gruppieren sich nach Parteien wie folgt: 88 Kommunisten, 237 Republikanische Union, 248 Linkerepublikaner, 102 Republikanische Radikale, 451 Radikale, 55 Republikanische Sozialisten, 83 Sozialisten, 6 Kommunisten.

Obwohl Radikal und Kossé mit starker Mehrheit gewählt worden sind, sind sie noch nicht als gewählt erklärt worden, da ihre Wählbarkeit bekanntlich umstritten ist. Die Sozialisten haben zwei empfindliche Teilergebnisse erlitten. Der Generalsekretär der Partei, Abgeordneter Paul Faure, wurde nicht wiedergewählt, außerdem unterlag auch der Sekretär der sozialistischen Fraktion in der Kammer, Rouger.

Die politische Orientierung läßt sich nach den gestrigen Wahlen noch schwer bestimmen, da die Stichwahlen voraussichtlich noch bedeutende Änderungen bringen können. Immerhin hat es den Anschein, als ob die Wahlen den Linksparteien einen Gewinn gebracht haben. Unter den 134 zu Generalräten gewählten oder wiedergewählten Abgeordneten zählt man 2 Kommunisten, 71 Republikanische Unionisten, 60 Radikale und 1 Kommunist; unter den Senatoren 2 Kommunisten, 36 Republikanische Unionisten, 36 Radikale und 2 Sozialisten. Doch ist zu bemerken, daß die Radikalen des Senats bedeutend weiter rechts stehen als die der Kammer. Jedenfalls sind die Wahlen zugunsten der Nationalen Union ausgefallen, denn von den früheren Kartellparteien sind heute lediglich noch die Sozialisten und ein schwach zu bestimmender Prozentsatz der Radikalen gegen das „Experiment“ Kossé.

Im Elsaß wurden u. a. folgende Teilergebnisse erzielt: Im Departement Niederrhein wurde in Bischweiler der nationalsozialistische Abgeordnete Walter gewählt; in Sels der Autonomist Maus, im Departement Oberrhein wurde in Altkirch der Autonomist Walch gewählt; in Kolmar der Abgeordnete Kossé; in Dannemarie der Abgeordnete Kossé; in Sünningen der autonomistische Abgeordnete Grogg; in Lothringen der Autonomist Antoni. Somit wurden im ersten Wahlgang in Lothringen keine Autonomisten gewählt. Auch für den zweiten Wahlgang stehen keine Autonomisten auf der Kandidatenliste.

Die Unterseeboot-Katastrophe.

Paris, 15. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Marineminister Lyautey hatte gestern eine Besprechung mit den Juristen des Außenministeriums und mit dem griechischen Botschaften Politis. Man glaubt hier, daß die Angelegenheit einem neutralen Sachverständigen, wahrscheinlich einem Holländer, zur endgültigen Feststellung der Verantwortung unterbreitet werden wird.

In Lintkreisen, vor allem in der kommunistischen „Humanität“, werden Angriffe gegen die Marineleitung laut, weil sie das Unterseeboot, das zur Küstenverteidigung bestimmt gewesen sei, ohne Begleitung auf eine Hochseereise geschickt habe, trotzdem sie hätte wissen müssen, daß die Fahrzeuge der Klasse, zu der die „Ondine“ gehört, technisch nicht auf der Höhe sei. Das Blatt teilt mit, daß der Abgeordnete Doriot den Kammerpräsidenten verständigt habe, daß er beabsichtige, die Regierung sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer über die Umstände dieser Katastrophe sowie über den Verlust des in die Lagerschiffe entladenen Latham-Flugzeugs und über die Häufigkeit von Unfällen in der Kriegsmarine zu verurteilen.

Frankzösische Strafexpedition in Marokko.

Paris, 16. Okt. Havas berichtet aus Rabat, daß französische Streitkräfte am 13. Oktober eine Abteilung nachgeborener Dissidenten, die am 7. September einen tückischen Überfall hatten, umzingelten. Im Verlauf des Gefechts erlitten die Dissidenten große Verluste. Sie mußten neun Tote und zwei Gefangene zurücklassen. Die Verluste auf französischer Seite beliefen sich auf einen Toten und einen Verwundeten.

Aus Kunst und Leben.

Literarische Gesellschaft. Der als geistvoller Essayist bekannte Oskar A. v. Schmitz sprach im „Kaffeehaus“ über das Thema: „Die Verwirrung der Geschlechter“. In Plauderton einlegend und auch weiterhin seine Ausführungen durch kleine Witzen würzend, entwickelte er mit wachsender Leichtigkeit das schwierigste aller Probleme in der Form eines geschlossenen, vielleicht etwas zu lang gewordenen Feuilletons. Seine überausdeutliche Beredsamkeit arbeitete Gedanken auf, die nicht immer neu waren, auch wenn er sich nicht so oft zu wiederholen brauchte, aber die wichtige Handbewegung, mit der hier prinzipielle Unterstellungen erledigt wurden, verleiht doch ihre Wirkung. Die Grundlage des ganzen Vortrags war die Feststellung des polaren Gegensatzes von männlicher und weiblicher Natur. Die Erkenntnis dieses Gegensatzes ist so alt wie die Geisteswissenschaft. Schon die alten griechischen Philosophen nannten den Himmel das männliche, die Erde das weibliche Prinzip. Aristoteles sprach von der Form im Gegensatz zum Stoff. Otto Weininger, der sich mit 25 Jahren erschoss und vielleicht der letzte Philosoph war, sagte weniger galant: Der Mann ist Geist, das Weib ist Materie. Schmitz sprach sehr hübsch von der Polarität des Geistes und des Eros, was ja viel feiner klingt, aber im Grunde auf dasselbe hinausläuft. Aber diese nicht wegzunehmende und nie zu überbrückende Polarität bedeutet seiner Meinung nach keineswegs die Über- oder Unterordnung des einen oder des anderen Teils. Nicht der biblische Mythos, der Eva geringschätzend als eine Rippe des Adam behandelt, sondern der platonische Mythos von der ursprünglichen Geschlechtslosigkeit hat Recht. Zeus schmiedet diese Urwesen auseinander, und nun suchen sich die getrennten Geschlechter aneinander. In primitiven Kulturen wird das Weibliche als ein Ring, das Männliche als eine aufsteigende Linie gekennzeichnet. Das Weib ist, so lehrt uns diese Symbolik, irdisch und triebgebundene Natur viel früher vollendet als der Mann, der in sich einen geistigen Sinn darstellt der stets neu errungen sein will. Deshalb ist das Patriarchat der natürliche Zustand, solange der Mann noch nicht vom Geiste erfüllt ist. Aber auch in den Zeiten des Patriarchats — und hier berührte sich, wie auch mehrfach der Redner mit den Gedankenfüßen des viel weniger bekannten Vorgängers Nietzsche, des Walter Reiter — philosophischen Bachofen — bleiben die Frauen die Hüterinnen der vom Mann geschaffenen geistigen Werte. Der Mann ist von Natur Nomade, ist Jäger (auf sinnlichen oder geistigen Beute), das Weib steht dem mütterlichen Getriebe, das es am Anfang aller Kulturen, deshalb wird es in primitiven Völkern als Priesterin verehrt. Heute ist

Wiesbadener Nachrichten.

Zeppelin-Begeisterung in Wiesbaden. Die Anteilnahme der Bevölkerung an der großen Amerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ war auch in Wiesbaden, das ja kurz vor Antritt der Reise den stolzen Luftkreuzer aus eigener Anschauung in voller Fahrt kennen lernte, sehr stark. Die Spannung steigerte sich, als die durch mehrere Extrablätter veröffentlichten Nachrichten nach Ansteuerung der amerikanischen Küste bekannt wurden, und kurz vor Mitternacht die Meldung von der glücklichen Landung eintraf. Auf den Straßen und in den Lokalen wurde das Ereignis lebhaft besprochen. Aus Anlaß der glücklichen Ankunft läuteten heute mittag 12 Uhr die Glocken der Wiesbadener Kirchen. Alle öffentlichen Gebäude hatten heute Flaggen geschmückt und auch von zahlreichen Privathäusern, besonders im Innern der Stadt, wehten die Fahnen.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen: Fluglinienänderungen; die Beratungspunkte der letzten Stadtverordneten-Versammlung, sowie ein Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion: „An Stelle der Pflichtarbeit ist Notstandsarbeit bei Zahlung von Tariflohn in erweitertem Maße bereitzustellen“, und ein Antrag der Fraktion der Wirtschaftspartei: „Der Magistrat wolle sich erklären, wann und wo er den Großmarkt zu errichten gedenkt“.

Georg v. Tschudi's letzter Gang. Am 11. Oktober fand in der Kapelle des Berliner Invalidenhauses die Trauerfeier für Major a. D. Georg v. Tschudi, eines Sohnes der Stadt Wiesbaden, statt. Der Sarg verhielt sich unter Bergen von Kränzen, neben ihm trauerte die hellblaue Fahne der ehemaligen Luftschiffer. Mit den Angehörigen waren die Veteranen der Luftfahrt, mit denen der Verstorbene seit 34 Jahren gemeinsam gearbeitet hatte, die Vertreter der Luftfahrtwissenschaft und -industrie, sowie die Vertreter der Behörden versammelt. Durch Abordnungen waren vertreten der Aeroklub von Deutschland, der es sich nicht hatte nehmen lassen, seinem langjährigen geschäftsführenden Vizepräsidenten eine würdige Feier und Beisetzung zu bereiten, das Reichswehrministerium, das Reichsmarineamt, das Reichsverkehrsministerium, der Deutsche Luftfahrtverband, dessen geschäftsführender Vorsitzender der Verstorbene war, der Deutsche Luftfahrtverband, der Deutsche Luftfahrtverband, der Reichsverband Deutscher Luftfahrtindustrieller, die Flia, der Ring der Flieger, die Deutsche Verkehrsflieger-Schule, die Versuchsanstalt, die Kameradschaft ehemaliger Fliegertruppen, der Berliner Verein für Luftfahrt, der Flughafen Berlin-Tempelhof, viele Vertreter der Luftfahrtvereine im Reich und Ausland. Die Fédération Aéronautique Internationale (28 Staaten) ehrte ihren verstorbenen Präsidenten durch einen Abgeordneten. Die Luftattachés von Amerika, England, Frankreich, Italien, Japan und das Präsidium des Österreichischen Aeroklubs vertraten ihre Länder und legten Kränze nieder. Zahllose Freunde und Verehrer erwiesen dem großen Toten die letzte Ehre. Nach der eindringlichen, das Leben und Wirken Tschudis würdigenden Rede des Pfarrers Frederking wurde der Sarg, auf dem der große Kranz des Aeroklubs von Deutschland lag, an einem Ehrenpalast der Reichswehr vorüber, unter den Klängen einer Reichswehrkapelle, zur letzten Ruhestätte auf dem Invalidenfriedhof, nahe den Gräbern der Fliegerhelden von Richthofen und Böhle, geleitet. Der Präsident des Aeroklubs von Deutschland Major a. D. v. Kehler, schilderte am Grabe die großen Verdienste des Heimgegangenen, des „unvergesslichen und unerschütterlichen“, um die Entwicklung der Luftfahrt und sprach die letzten Abschiedsgrüße für den Mann, der seine Person stets und immer ganz hinter die Sache stellte und zurücktreten ließ, und dessen Denken und Arbeiten, dessen ganze Kraft und Mannesleben nur der Luftfahrt und seinem Vaterlande galt. Aber dem Invalidenfriedhof zog während der Beisetzung ein Geschwader von 5 Flugzeugen mit schwarzen Trauerwimpeln eine Kreise durch die klare Herbstluft.

Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. B.“, beabsichtigt Samstagmittag die im Städtischen Kunstinstitut zu Frankfurt a. M. ausgestellte Sigmaringer Sammlung des Fürsten Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, dessen Erben durch die Zeitverhältnisse gezwungen waren, die bedeutende Sammlung zu verkaufen. Diese vielleicht letzte Gelegen-

heit, die kostbare Sammlung in ihrer Gesamtheit besichtigen zu können, hatte sehr viele Mitglieder veranlaßt, der Einladung der Gesellschaft zu folgen. Dr. Göb (Frankfurt) sprach zunächst einige einleitende Worte, in denen er auf die Bedeutung der Sammlung hinwies und die besonders wichtigen und kostbaren Stücke hervorhob. Sodann verteilten sich die Teilnehmer in den Räumen, so daß alle die kleinen kunstgewerblichen Köstlichkeiten in den Vitrinen genau besichtigen konnten, wobei Herr Dr. Göb und Regierungsbaumeister Zichner (Wiesbaden) an den verschiedenen Stellen ständig erläuterten und hinweisend die interessierten Besucher mit den ausgestellten Kostbarkeiten vertraut machten. Über 2 Stunden währte die Besichtigung der 1200 Stücke, Bilder und Plastiken, Bronzen und Eisenarbeiten, Gold-, Silber- und Zinnarbeiten, Töpfereien und prunkende Wandteppiche, meistens von erlesener Güte. Gleichsam als Ergänzung der mittelalterlichen Kunstschätze zeigte Regierungsbaumeister Zichner noch die in den unteren Räumen musterartig ausgestellte Sammlung mittelalterlicher Glasfenster aus dem Besitz des Grafen von Rantzau aus Schloß Rappenburg, ehemals im Besitz des Freiherren vom Stein, jetzt als Leihgabe im Stadel. Die vorzügliche Erhaltung, die fabelhafte Leuchtkraft und die ausgezeichnete Komposition der Gruppen und Figuren, machen diese Sammlung zu einer der beachtenswertesten. Die anderen Schätze des „Stadel“, zu besichtigen, war natürlich nicht möglich, doch soll, dem Wunsch der Mitglieder Rechnung tragend, eine eigens dazu angelegte Führung im Anfang des nächsten Jahres mit der Gesamtsammlung des Städtischen Kunstinstituts bekannt machen.

Südtirolfahrt des BDM. Zwei Gruppen von Gomnastiken und Oberrealschülern, jede etwa 20 Schüler stark, weilten in den Herbstferien in Südtirol. Die treuen Meraner Freunde hatten einen vortrefflichen Wanderplan aufgestellt und überall bestens für Quartiere gesorgt. Die jungen Wanderer konnten die herrlichen Tiroler Berge kennen lernen, sie bestiegen den Schlern und wanderten mehrere Tage lang durch die Dolomiten und die Seitentäler des Eisad, vor allem aber erzielten sie tiefe Einblicke in die Seele des treuen Südtiroler Volkes und in seinen Kampf um seine Sprache und sein Recht. Das Schöne aber war, daß sie zahlreiche innige Beziehungen zu Südtirolern anknüpfen konnten, deren ganze Art ihnen für die deutsche Zukunft des Landes bürgte, und daß sie überall mit offenen Armen aufgenommen wurden. Die Fahrt, die stets vom besten Wetter begünstigt war, wird allen Teilnehmern unvergänglich bleiben.

Die Volkshochschule eröffnet ihr diesjähriges Wintersemester bekanntlich mit einer Schubert-Gedenkfeier, die als öffentliche Veranstaltung der musikalisch-wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft gedacht ist, und am Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums 2 am Borsenplatz stattfindet. Karten sind in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, in den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse zu erhalten. — Am Mittwoch, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, Lyzeum 2, Borsenplatz, beginnen folgende Kurse: 1. Die Kunst des Schreibens: Rhetorik, Stimmkultur, Aussprache, Reitation alter und neuer Dichtungen (Gräfin Villeneuve). 2. Französisch für Anfänger (de Bader). 3. Französisch für Anfänger mit Vortragskenntnissen (Prof. Gueth). 4. Italienisch — leichtere Lektüre und Konversation über das praktische Leben, nur in italienischer Sprache (A. Pees). 5. Spanisch für Anfänger mit Vortragskenntnissen (E. Wladimiroff). 6. Spanisch, moderne Lektüre und Konversation — nur in spanischer Sprache (Garcia de Torres). 7. Russisch für Fortgeschrittene mit Lektüre und mündl. und schriftl. Übungen (Adam). 8. Fraktur, Antiqua und Kalligraphie (Hartmannshagen). 9. Mathematische Probleme 1 Differential- und Integralrechnung (Dr. Kaiser). 10. Die Geschichte der deutschen Trachten: Gang durch die Chronik der Trachtmode zweier Jahrhunderte — vom Vordenschnitt bis zum letzten Modestück, mit Lichtbildern (Gg. Dabitz). 11. Der Roman als Spiegel unserer Zeit, Zaubersberg, 2. Teil (G. W. Haupt). Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6-10 Uhr auf der Geschäftsstelle, Lyzeum 2, Borsenplatz, Zimmer 23, 1. Stod.

Vom Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 16. Oktober, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichspennig: Weizen 12 (9), Roggen 15 (12), Weizen 18 (12), Runkelrübe 55 (50), Runkelrübe 15 (12), Karotten 8 (5), Gelbe Rüben 20 (15), Schwarzwurzeln 55 (50), Rote

pläteren Gemahlin des Kaisers Constantinus III., der Galla Placidia, gehört haben. Der eine dieser Mosaikböden muß, nach den Ausmaßen der geometrischen Muster und des breiten schwarzen Randes zu urteilen, außerordentlich groß gewesen sein, der andere ist durch den Einbau der Kirche Santa Croce sehr verkleinert worden. Die Mosaiken zeigen Rosetten, Sterne, Flechtbandmuster, Ranken und Frauen. Die neu gefundenen Räume liegen auf gleicher Höhe wie die bekannte Grabkapelle der Galla Placidia und in unmittelbarer Nähe der Kirchen Santa Croce, Sant' Apollinare in Vecchio und Santa Maria Maggiore, die alle drei von der Kaiserin gegründet wurden. Ein Teil des Palastes ist niedergelegt worden, um Platz für die nach 485 als kaiserliche Hauskapelle errichtete Kirche Santa Croce zu schaffen. Im 9. Jahrhundert hat Santa Croce eine neue, höher gelegene Kapelle erhalten, weil sich der Boden Ravennas gehoben hatte. Die neuen Funde werfen neues Licht auf die letzten Jahre vor dem Untergang des weströmischen Reiches, das hier in Ravenna seinen Tod fand und damals von den Westgoten bedrängt wurde. Angesichts der großen Wichtigkeit der bisherigen Grabungsergebnisse ist es sehr erfreulich zu vermelden, daß die Arbeiten mit Energie fortgesetzt werden.

Theater und Literatur. Die Wiener Komödie hat Shakespeares „Der Londoner verlorene Sohn“ in der deutschen Bühnenbearbeitung von Ernst Kamnitzer zur Uraufführung angenommen. Anschließend gelangt das Werk am Berliner Staatstheater zur Aufführung.

Bildende Kunst und Musik. Im Garten des Rathauses in Rouen wird am 11. November ein Denkmal für Emile Verhaeren eingeweiht. — Die Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst hatte einen Wettbewerb für eine Kriegergedächtniskirche ausgeschrieben, um der katholischen deutschen Kaufmannschaft in Leipzig-Conneville einen solchen Bau schaffen zu helfen. In diesem Wettbewerb hat der Dresdener Architekt Professor Adolf Neumann den 1. Preis erhalten.

Wissenschaft und Technik. Zu Ehren des Baderborner Apothekers Sertürners, der vor 125 Jahren zum erstenmal das Morphium herstellte, ist von der medizinischen Fakultät der westfälischen Wilhelm-Universität in Münster eine Gedenktafel am pharmakologischen Institut angebracht worden. — Der bekannte Biologe Wilhelm Flied ist in Berlin kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres gestorben. Flied hat die 100-jährige Lehre aufgestellt, nach der alle Funktionen des Lebensablaufs durch das Synchronisieren zweier taktlicher Rhythmen von je 23 bzw. 28 Tagen und eines Jahresrhythmus seitlich determiniert sind.

die Zeit des Patriarchats zu Ende, und wir sehen die Welle des Patriarchats in Rebellion. Während des Ausbaues der Kultur stand die Frau im Vordergrund. Jetzt hat sie mit Hilfe des Mannes alles verstehen gelernt, während dieser durch die Mechanisierung zum Sachmann, zum Subalternen geworden ist. Und nun verleugnet die Frau ihre Natur. Der angebliche Beginn einer neuen Periode des Patriarchats ist in Wahrheit ein Triumph des männlichen Prinzips. Unter dem Einfluß der Vermännlichung, also Intellektualisierung, schämt das Triebleben der Frau auf wie Feuer bei der Berührung des Wassers. Damit ist die Gefahr gegeben, ins Chaos zurückzufallen. Mit dieser Feststellung steuert der Vortragende auf die Notwendigkeit einer neuen sexuellen Moral. Die Monogamie bedeutet ein freiwilliges Opfer des Mannes, ein Opfer seiner unbeschränkten natürlichen Lust. Aber die Sphäre der alten bürgerlichen Ehe hat ihre Bedeutung verloren. Die Rettung liegt im „Gleichgewordenen Geist“. Die Beziehung des Kindes zur Mutter ist auch die Beziehung des Mannes zu der so oft spöttisch betitelten „edlen Frau“. Im Sinne der Muttergottes ist sie die Erzieherin. Der ganze Vortrag verläuft, dem Liebeshaß der Geschlechter eine verständliche Wendung zu geben. Der Redner hat sich freilich, seinem eigenen Geständnis nach, als Junggelle doch recht theoretisch mit dem Problem der Ehe befaßt. Der verheiratete Philosoph gehört in die Komödie, sagt Nietzsche. W. W.

„Gallo, wir fliegen“, ein Schwank von Hermann Lottich und Hans Bernhöft, hatte im Stettiner Stadttheater vor ausverkauftem Haus starken Beifall. Situationskomik, sowie eine Fülle von guten Einfällen, die dem Tempo unserer Zeit entsprechen, verschafften der Aufführung, für die Robert Behn verantwortlich zeichnete, sofort Kontakt mit dem Publikum und wahrte ihn bis zum Schluß. Unter den Darstellern stand der Regisseur, der einen wackeren, erschütternden Generalkonsul gab, an erster Stelle. Ihm folgte Erika Fels als feldische Pseudo-Fliegerin und raffinierte Kabarettmutter in Ipe. Den dritten im Bunde fand man in Albert Görner, der den Kriminalkommissar zum Beherrscher des dritten Aktes machte. Hermann Lottich, der auch im Namen seines Mitautors H. Bernhöft dankte, wurde durch herrlichen Beifall und Blumenpenden gefeiert. R. S.

Neue Ausgrabungsfunde in Ravenna. Man schreibt uns: Bei den letzten Grabungen an der Ostseite von Santa Croce, der ältesten Kirche von Ravenna, fanden sich die Mosaikfußböden zweier Säle, die nach der Meinung des Leiters der Freilegungsarbeit, des Direktors des Museo Nazionale, Dr. Filippo Di Pietro, zu dem römischen Palast, dem um das Jahr 402 errichteten Palast des Kaisers Honorius, der Ravenna zu seiner Residenz erwählt hatte, und zu dem noch prächtigeren der Schwester des Kaisers, der Witwe des Westgoten-Königs Athaulf und

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Der 40jährige Kaufmann Alfred Reip in Frankfurt a. M., der die Generalvertretung für den Bezirk Wiesbaden und Mainz für eine Zigarettenfabrik inne hatte und ein Defizit von 21 000 RM., Unregelmäßigkeiten über vereinnahmte Gelder und bei der Revision der Zigaretten 170 000 Stück Manko hatte, das er für Aufwendungen und Kasse verwendet haben will, wurde wegen Betrugs und Untreue vom Erweiterten Schöffengericht in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten genommen. — Mit einer kleinen Anzahlung kaufte auf Abzahlung unter Eigentumsvorbehalt der Arbeiter Adolf Beder von hier hintereinander bei ein und demselben Geschäftsmann drei Fahrräder. Diese wanderten kurz danach ins Pfandhaus, ohne daß Beder den Lieferanten bezahlte. Wegen Betrugs im Rückfalle in zwei Fällen und wegen Unterschlagung in einem Falle bedachte ihn das Erweiterte Schöffengericht mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Erschütternde Verhältnisse waren es, die vor dem Erweiterten Schöffengericht aufgetaucht wurden in der Strafsache gegen einen 60-jährigen Pensionär in Wiesbaden-Biedrich und dessen 23jährige Tochter wegen Blutsugende. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr acht Monaten und fünfjährigem Ehrverlust; die Tochter erhielt drei Monate Gefängnis. — In drei

Fällen hatte der 26jährige Reisende Ernst L. Bestellhaine gefälscht und sich die Provision dafür aussuchen lassen. Wegen schwerer Urkundenfälschung schickte ihn das Schöffengericht sieben Wochen ins Gefängnis.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. Krankentassen- und Erwerbslosenbeiträge in Höhe von 115 RM. hatte ein Handlungsgehilfe von hier, der früher Arbeitgeber gewesen war, für seine Arbeitnehmer nicht entrichtet. Ein Strafbefehl deshalb über 200 RM. kam ihm ins Haus. Dagegen erhob er Einspruch und verlangte den Entscheid des Richters. Er hatte Glück; das Amtsgericht setzte die Strafe auf 100 RM. herab. — In den Kuranlagen bettelte der 63jährige Hilfsarbeiter Philipp K. von hier. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von vier Wochen.

*** Das Frankfurter Schöffengericht** verurteilte den 24jährigen Maschinenflosser Josef Kämig wegen Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Jahren und drei Wochen Gefängnis. Kämig hatte in der Nacht zum 20. Mai 1928 seine Verlobte, die 24jährige Hausangestellte Anna Glaeser, erstochen und wollte sich dann selbst das Leben nehmen, indem er sich die Pulsadern öffnete. Das milde Urteil ist darauf zurückzuführen, daß das Gericht in der Verhandlung feststellte, daß der Angeklagte durch das Verhalten seiner Braut zu der Tat veranlaßt worden sei.

Hochheim, 40 S., Dirig. Chormeister B. Schloffer-Hochheim; M.-G.-B. Niederfranz Wiesbaden-Kambach, 35 S., Dirig. Chormeister Aufmann-Wiesbaden; Sängerkwartett Wallau, 15 S., Dirig. Chormeister Blicher; M.-G.-B. Niederzweil, 30 S., Dirig. Musikdirektor D. Niedermaner; M.-G.-B. Wiesbaden-Erbenheim, 55 S., Dirig. Chormeister Schilp-Mains; M.-G.-B. Frohsinn Wiesbaden-Bierstadt, 80 S., Dirig. Chormeister Simons-Mains; M.-G.-B. Frohsinn Driedenbergen, 45 S., Dirig. Niedermaner-Frankfurt. Abteilung II lang in der „Burg Ehrenfels“ (Kritiker: Studienrat Jech): M.-G.-B. Hochheim, 49 S., Dirig. Chormeister Schilp; M.-G.-B. Wiesbaden-Kloppenheim, 70 S., Dirig. Chormeister Trillhafer-Wiesbaden; M.-G.-B. Eintracht Wiesbaden-Erbenheim, 45 S., Dirig. Chormeister Peter-Peters-Wiesbaden; M.-G.-B. Teutonia Auringen, 30 S., Dirig. Chormeister Gregori; M.-G.-B. Harmonie Dellenheim, 37 S., Dirig. Chormeister Seibert-Wiesbaden; M.-G.-B. Germania Wallau, 25 S., Dirig. Chormeister Gotthardt-Wiesbaden; M.-G.-B. Gemütslichkeit Wiesbaden-Sonnenberg, 80 S., Dirig. Chormeister Stiller-Wiesbaden. In der „Krone“ lang Abteilung III (Kritiker: Musikdirektor J. Lang): M.-G.-B. Gemütslichkeit Erbenheim, 78 S., Dirig. Chormeister Stiller; M.-G.-B. Sängerkunst Weibach, 60 S., Dirig. Musikdirektor Langen-Mains; M.-G.-B. Eintracht Wiesbaden-Jastadt, 40 S., Dirig. Chormeister Cezanne-Hochheim; M.-G.-B. Frohsinn Wiesbaden-Jastadt, 25 S., Dirig. Chormeister Schmidt-Schloß; M.-G.-B. Concordia Nordenstadt, 35 S., Dirig. Chormeister Seibert-Wiesbaden; M.-G.-B. Wiesbaden-Bierstadt, 80 S., Dirig. Kapellmeister Utermöhlen-Wiesbaden; M.-G.-B. Eintracht Dellenheim, 35 S., Dirig. Chormeister Blicher-Vorsbach.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 15. Okt.** Nachdem in der Nacht zum Sonntag bei einem Einbruch in die Wohnung eines Schneidermeisters in der Wolfgangstraße die Taschengeldkassette gestohlen worden waren und flüchten mußten, brachten sie in der Nacht zum Montag in die Wohnung eines Kaufmanns in der Rubensstraße ein. Sie erbeuteten neben einem größeren Geldbetrag auch eine erhebliche Menge wertvoller Silber- und Verfassung. — Seit langer Zeit bereits suchte die Polizei einen gewissen Daas, der allerlei Betrügereien verübt hatte. Er wurde jetzt festgenommen und der Polizei überführt. — Vom Berliner Polizeipräsident wurden dieser Tage 15 Kriminalbeamte nach Frankfurt in die Kriminalabteilung des Polizeipräsidenten versetzt.

Eltsville, die Stadt ohne Wohnungsmangel.

m. Eltsville a. Rh., 15. Okt. Wie der Regierungspräsident zu Wiesbaden durch Verfügung vom 22. 9. 1928 bekannt gibt, ist für den Umfang des Stadtbezirks Eltsville die Vorschrift des Wohnungsmangelgesetzes nebst den zu erlassenden Ausführungsbestimmungen in Bezug gekommen und die Stadt Eltsville als Stadtgemeinde ohne Wohnungsmangel zu betrachten. Die Auflösung des städtischen Wohnungsausschusses wird sofort erfolgen und die Wohnungslisten werden sofort geschlossen. Die Wohnungsvorstellungsberechtigten können fortan über ihre Wohnungen frei verfügen und die Mieter können frei anmieten. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Personen, die städtischerseits einen Baukostenzuschuß erhalten haben. Der Genehmigung bedürfen künftig noch der Abbruch von Gebäuden, oder Teilen von Gebäuden, die Bereinigung mehrerer Wohnungen zu einer, sowie die Bewirtschaftung des Wohnraumes für Reichs- und unmittelbare Staatsbeamte. Nicht berührt werden durch diese Verordnung die Bestimmungen über den Mieterschutz und die Mietpreisbildung.

Ausgrabungen im Münster.

**** Bonn, 14. Okt.** Überaus reiche Funde haben die Ausgrabungen im Münster im Laufe dieses Sommers ergeben. Bis jetzt wurden 32 Gräber festgestellt. Die Sarkophage sind teils römischen, teils merowingischen Ursprungs. In der letzten Woche legte man ein Grab frei, das Reste eines römischen Totenopfers barg. Sodann wurden zwei rechtswillig zueinander stehende Grundmauern ermittelt, die als die Fundamente eines vieredigen Bauwerkes anzusprechen sind, das genau auf die Lage der Särge der Stadtbeiligen Rücksicht nimmt. Wahrscheinlich befand sich hier eine römisch-christliche Begräbnisstätte. Die in die Fundamente eingemauerten Altäre sind römischen Matrionen gewidmet und durchweg noch sehr gut erhalten und stammen aus dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Die Ausgrabungen werden vermutlich außerhalb des Münsters fortgesetzt.

**** Königstein i. L., 15. Okt.** Die Besitzer des Hotels Bender planen im Interesse der Kur eine erhebliche Erweiterung ihrer Fremdenräume. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte einem Antrag auf Überlassung eines größeren Grundstückes an der Adelsdorferstraße und vom Platz des einstigen Parkhotels für die Erweiterungsbauten des Hotels Bender zu.

**** Koblenz, 15. Okt.** Auf der Fahrt von Gladbach nach Neuwied geriet in einer Kurve der Vierortler Straße ein mit drei jungen Leuten besetzter Kraftwagen ins Schleudern, schlug gegen einen Baum und überschlug sich dann. Der hinten im Wagen sitzende 21jährige Willi Maternus erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er bereits nach wenigen Stunden im Krankenhaus verstarb. Die beiden anderen Fahrer trugen nur geringfügige Verletzungen davon. Der Wagen wurde vollständig demoliert.

= Verhorn, 15. Okt. Am Freitagabend wurde hier in einer Versammlung, zu der Bürgermeister Niederschulte eingeladen hatte, ein Verkehrsverein für Verhorn gegründet. — In Verbindung mit dem „Rassauer Geflügelzüchtertag“ findet hier vom 16.—18. November die 3. Kassauische Geflügelschau statt. Die Geflügelzüchter tagen am 17. November im „Rassauer Hof“.

= Darmstadt, 15. Okt. Ein Liebesdrama spielte sich gestern kurz nach Mitternacht in der Frankfurter Straße hier ab. Der 25 Jahre alte Schupobeamte Ludwig Schneider, der die in der Frankfurter Straße 78 wohnende 22jährige Stenotypistin Liesel Kraft nach Hause begleitet hatte, gab hinter der Haustüre zwei Schüsse auf das Mädchen ab, durch die dieses schwer verletzt zusammenbrach. Daraus richtete Schneider die Waffe gegen sich selbst und brachte sich zwei Schüsse bei. Er war sofort tot. Das schwerverletzte Mädchen wurde durch die städtische Rettungswache ins Krankenhaus verbracht. Der Zustand der Verletzten ist bedenklich. Man vermutet, daß die Tat aus Eifersuchtgründen erfolgte.

= Offenbach, 15. Okt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag traf der Schnellzug von Bebra um 23.05 Uhr mit dem kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof auf der Lokomotive schwer verletzten Heizer und Reservelokomotivführer Kehler aus Bebra hier ein. Soweit die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, war der Verunglückte mit der Schürftange in der Heizung beschäftigt. Hierbei hat er vermutlich die Schürftange zu weit aus der Lokomotive nach außen gehalten. Die Lokomotive eines aus der anderen Richtung kommenden Zuges muß die Stange dann erfasst und sie dem Heizer an den Kopf geschleudert haben. Der Verletzte ist im Offenbacher Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Der Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main:

A.-Baa. Nombach — Germania Wiesbaden 1:2.
F.-B. Geisenheim — F. S. B. Schierstein 0:2!
F.-B. Biedrich 1902 — S.-B. Mannheim 1:1.

Der Sonntag sah die Wiesbadener Kreisligavereine in harte Kämpfe verwickelt. Das Haupttreffen in Nombach gewann Germania Wiesbaden nur mit Fortunas Hilfe. Die Wiesbadener haben sich nunmehr einen schweren Stein aus dem Wege zur Meisterschaft geräumt. Die Schiersteiner mußten wegen Platzperre ihr Spiel in Geisenheim austragen und unterlagen dort hoch mit 6:2 Toren. Der F.-B. Biedrich 1902 vermochte gegen den S.-B. Mannheim überraschenderweise nur ein Unentschieden zu erzielen. In den übrigen Verbandsspielen halfen die Mannschaften der Germania Wiesbaden den Weg zur Meisterschaft ebnen, indem sie sich gegenseitig die Punkte abnahmen. So besiegte Olympia Weissenau den S.-B. Flörsheim mit 4:2 Toren und hat damit einen gefährlichen Konkurrenten der Wiesbadener bis auf weiteres beseitigt. Das Mainzer Lokaltreffen S.-B. Kofheim — S.-B. Sonnenheim endete mit einem 4:3-Siege der Kofheimer. Germania Gustavsburg unterlag Opel Rüsselsheim mit 2:4 Toren.

Die Tabelle:

1. Germania Wiesbaden	7	7	—	—	25:7	14
2. F.-B. Geisenheim	8	5	—	3	24:13	10
3. Opel Rüsselsheim	6	3	2	1	22:12	8
4. Olympia Weissenau	6	4	—	2	14:16	8
5. S.-B. Flörsheim	6	3	1	2	12:10	7
6. F.-B. Biedrich 1902	6	2	2	2	10:9	6
7. S.-B. Kofheim	6	2	2	2	7:12	6
8. F.-Baa. Nombach	6	2	1	3	12:10	5
9. F. S. B. Schierstein 08	7	2	1	4	16:20	5
10. S.-B. Sonnenheim	7	2	1	4	11:17	5
11. Germania Gustavsburg	7	1	2	4	18:23	4
12. F.-Baa. Kastel	6	1	1	4	11:13	3
13. S.-B. Mannheim	6	—	3	3	7:12	3

F.-Baa. Nombach — Germania Wiesbaden 1:2 (0:1).

Zum ersten Mal seit Beginn der Verbandsspiele kam Germania in einem Punktelampf völlig aus dem Konzept. Das lag vor allen Dingen an der Qualität der Nombacher Spieler, die in der zweiten Spielhälfte sehr gute Leistungen zum Besten gaben und den durch Baumann erzielten Vorsprung mit Präzision des Rechtsausens in der 57. Minute wieder ausglich. Wenn die Gäste in der darauf anschließenden Sturm- und Drangperiode der Platinhaber ihr Tor reinzuhalten verstanden, so spricht das gewiß viel für die Stabilität des Germania-Schlusstrios, aber es darf nicht verschwiegen werden, daß das Glück bei den zahlreichen Abwehraktionen eine gewisse Rolle spielte. Als Baumann in der 70. Minute den Siegestreffer schob, stand an diesem Zeitpunkt der Erfolg der Wiesbadener noch keineswegs fest, aber der knappe Vorsprung war für die Elf eine stichtliche Veruhigung, jedoch man wenigstens in der letzten Viertelstunde wieder gewohnte Leistungen zu sehen bekam.

A.-Klasse:

Gruppe Wiesbaden: Spielvereinigung Wiesbaden — S.-B. Idstein 5:0; F.-B. Sonnenberg-Kambach — S.-B. Biedrich 1919 5:1 (1); S.-B. Erbenheim — S.-B. Hochheim 4:2 (1). — **Gruppe Rheingau: Riders Wiesbaden — S.-B. Eibingen 1:2; F.-B. Strich — Reichseisenbahn 5:0 (1).**

In der Gruppe Wiesbaden sind die Kämpfe an einem interessanten Stadium angelangt. Drei Vereine, Sp.-Baa. Biedrich und Sonnenberg, liegen in Front und liefern harte Kämpfe, deren Ausgang vorläufig nicht abzusehen ist. Am vergangenen Sonntag wurde der hiesige Tabellenführer, S.-B. Biedrich 1919, nach einer unerwartet hohen Niederlage in Sonnenberg zurückgedrängt, während sich neben den Biedrichern nun auch Spielvereinigung in der Tabelle an die Spitze schob. Die Aussichten der letzteren auf einen günstigen Endkampf haben sich natürlich gehoben. Überraschend kommt auch die Nachricht von dem 4:2-Sieg des S.-B. Erbenheim über den S.-B. Hochheim, der mit dieser Niederlage seine Meisterschaftshoffnungen begraben dürfte. Erbenheim hat sich nunmehr vor den spielfreie gebliebenen S.-B. Kassau gesetzt und diesen auf den vorletzten Platz verwiesen.

1. F.-B. Sonnenberg-Kambach	6	4	2	—	10
2. Spielvereinigung Wiesbaden	6	4	1	1	9
3. S.-B. 1919 Biedrich	6	4	—	2	8
4. S.-B. Idstein	6	3	2	1	8
5. S.-B. Hochheim	6	2	1	3	5
6. S.-B. Erbenheim	5	1	2	2	4
7. S.-B. Kassau Wiesbaden	6	1	1	4	3
8. S.-B. Idstein	7	—	1	6	1

In der Rheingauer Gruppe ist durch die Niederlage der Wiesbadener Riders gegen S.-B. Eibingen die Borentscheidung zugunsten der Eibinger gefallen. Eine weitere Niederlage, die diesmal 0:5 lautet, die der Eisenbahn-L. u. Sp.-B. in Strich erlitt, muß nachdrücklich

stimmen. Die hohe Schlappe erscheint uns ganz verständlich. Eingestellter Ersatz dürfte wohl kaum die Hauptursache des Abfallens der Diesigen sein.

Handball in der D. L.

Verbandsfondertasse:

To. Biedrich — To. Worms 1910 1:2; To. Kreuznach — To. Kastel 2:5. Der To. Biedrich leistete sich wiederum eine unangenehme Überraschung und hat seine Favoritenstellung eingebüßt. To. Kastel setzte den Siegeszug fort und bleibt nach wie vor Anwärter auf die Meisterschaft. Das Treffen Tsd. Osthofen — Tsd. Rüdesheim fiel aus.

Gaumeisterklasse:

Turnerbund Wiesbaden — To. Dohheim 8:2; To. Bad Schwalbach — Eintracht Wiesbaden II. 1:1 (1:0); Tsd. Biedrich — To. Geisenheim 2:5. Wieder ein Bombensieg des Turnerbundes, der sich anscheinend noch etwas vornehmen will! Aber auch Eintrachts Reserven warteten mit einer hervorragenden Leistung auf, indem sie in Bad Schwalbach 1:1 spielten. Die führenden Geisenheimer festigten ihre Position durch weiteren Sieg.

Die Tabelle:

1. Geisenheim	4	3	1	—	12:7	7
2. Eintracht II.	4	2	2	—	7:5	6
3. Bad Schwalbach	4	2	1	1	6:4	5
4. Turnerbund	4	2	—	2	23:10	4
5. Dohheim	3	—	—	3	3:10	—
6. Tsd. Biedrich	3	—	—	3	4:19	—

A.-Klasse: Eintracht (3. Mannsch.) — Tsd. Schierstein (2. Mannsch.) 1:1 (0:1). Beide Mannschaften stehen punktgleich an der Tabellen Spitze. — **O.-Klasse: To. Eibingen — To. Frauenstein 20:0.** — Das Jugendspiel Turnerbund Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden fiel aus.

*** Handball in der D. S. B.** Die süddeutsche Mannschaft für die D. S. B.-Pokalrunde, in der Süddeutschland am 11. November in Hannover mit Norddeutschland zusammentrifft, wird am 4. November in einem Auswahlspiel in Darmstadt zwischen einer süddeutschen Elf und einer Darmstädter Stadtmannschaft ermittelt.

*** Leichtathletik.** Der Hochschul-Städtekampf Wien — Berlin endete mit 65½:62½ Punkten knapp zugunsten der Berliner Studenten, die nicht ihre stärkste Vertretung zur Stelle hatten. Bei der vorletzten Konkurrenz stand der Kampf noch unentschieden. Erst der letzte Sieg in der 4x100-Meter-Staffel brachte Berlin den Enderfolg.

*** Reitsport.** Die Reitergruppe Wiesbaden eröffnete mit ihrer am 13. d. M. abgehaltenen Fuchsschwanzjagd die Reihe der diesjährigen Wiesbadener Jagden. Am Samstagnachmittag um 3 Uhr verließ die Jagdgeellschaft bei herrlichstem Sonnenschein den Tatterfall, um sich ins Kerotal zu begeben. Hier hatten sich zum Stelldichein ungefähr 40 Teilnehmer eingefunden. Die Jagd nahm ihren Anfang hinter der Leichtweißhölle. Borneweg galoppierte Herr Reitlehrer Weik als Fuchs, ihm folgten die Hunde und schließlich kam die Jagdgeellschaft unter Führung des Meisters, dessen Rolle Herr Polizeimajor v. Krosch übernommen hatte. Der Jagdkurs führte dann in einer großen Schleife unterhalb der Platte vorbei, um schließlich wieder im Rabengrund zu münden. Beim zweiten Eintreffen an der Adolf-Wegandt-Hütte wurde die Jagd freigegeben. In gestrecktem Galopp jagte das ganze Feld hinter dem Fuchser, bis es endlich dem Gruppenmittelfeld H. D. Schmidt gelang, dem sich jäh verteidigenden Fuchs den Fuchsschwanz zu entreißen. Nach dem „Ballast“ vereinigten sich Reiter und Zuschauer zu frühlichem Jagdplauder. — Der Wiesbadener Reit- und Fahrklub (E. B.) hatte am Sonntag, 14. Oktober, morgens 10 Uhr, seine reitbegierigsten Mitglieder zusammengerufen, um eine Übungsjagd als Aufwärmübung zu der am 3. November d. J. stattfindenden großen Hubertusjagd zu reiten. Auf den kleinen mit buntem Herbstlaub eingefachten Waldwiesen zwischen Leichtweißhölle und Platter Straße wurde die Jagd formiert. In der Heinrich-Adolf-Wegandt-Hütte, wohin auch die Jagd freigegeben wurde, konnte der Kampf um den Preis des Fuchsschwanzes, den Herr Weik in reitlerischem Stil zu verteidigen wußte, von den versammelten Liebhabern des Reitsports verfolgt werden.

*** Schach.** In der dritten Runde des Berliner Großmeisters-Turniers bot Cavablanca in einer sizilianischen Partie seinem Gegner Nimzowitsch nach dem 16. Zuge remis an, welsch Angebot angenommen wurde. Spielmann entwickelte in einem spanisch eröffneten Spiel einen starken Angriff gegen Rubinstein, da er mit Dame, beiden Türmen und einem König auf die feindliche Rochade Seite eindrang, ein Anariff, dem Rubinstein erlag. Eine überlegene Position erlangte Tarrasch in einer sizilianischen Partie gegen Tartakower. Ersterer ließ sich aber verschiedene Gewinnmöglichkeiten entgehen, zum Schluß verlor er die Partie. In besserer Stellung für Réti mußte dessen indische Partie gegen Marshall abgebrochen werden. Die Führung hat augenblicklich Tartakower mit zwei Zählern und einer Sängepartie. Ihm folgen Réti und Spielmann mit je einem Zähler und zwei Sängepartien.

Vertretertag des Preussischen Richtervereins.

Am 5. Oktober 1928 begann in Stettin der Vertretertag des preussischen Richtervereins, der aus allen Teilen des Staates Preußen durch gewählte Vertreter der Richterschaft zahlreich besetzt ist. Es wurden erörtert die Entlastungsmöglichkeiten für Staatsanwälte und Richter (kleine Justizreform), die Frage des Nachwuchses in der Staatsanwaltschaft und die Organisation der Kriminalpolizei. Abends rüstete sich die Stadt Stettin zu einer feierlichen Begrüßung im Konzerthaus. Nach einer humorvollen Rede des Oberbürgermeisters Dr. Adermann sprach der Stettiner Oberlandesgerichtspräsident Dr. Corman Begrüßungsworte. Sie klangen in dem Wunsche aus, daß es dem Richter gelingen möge, in seiner Rechtsprechung nicht nur das Recht zu tun, sondern auch dem Rechtsuchenden das Gefühl zu vermitteln, daß ihm das Recht werde. Vor allem aber brachte der Abend eine fast programmatisch zu nennende Rede des Vorsitzenden des preussischen Richtervereins, Landgerichtsdirektors Dr. Pracht (Berlin).

Am Samstagfrüh wurde dann in die Verhandlungen des gesamten Vertretertages eingetreten. Der Vertreter des Justizministers überbrachte die Grüße des durch die erste Landtagsaktion noch zurückgehaltenen, aber voraussichtlich im Laufe des Tages erscheinenden Ministers. Es sprach zunächst der Stettiner Oberlandesgerichtspräsident und der Vorsitzende des Stettiner Bezirksverbandes, Landgerichtsdirektor Dr. Hoffmann namens der Justizverwaltung und der Richterschaft Stettins. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Pracht, erstattete den Jahresbericht. Über Wesen und Tätigkeit des Richtervereins führte er aus, daß dieser keinem Wesen nach ein Beamtenverband, und zwar ein Verband der höheren Justizbeamten Preußens zwecks Förderung des Rechts und der Rechtspflege sowie Wahrnehmung der Landesinteressen sei. Er verfolge nicht in erster Linie wirtschaftliche Ziele, sondern vertrete ideale Interessen. Er halte kritische politische Neutralität ein. Immer erneut und noch mehr als bisher müsse der Richter mit dem Volk in seiner Gesamtheit Fühlung suchen, schärfste Kritik an sich selbst anlegen und jealche Begehrnisse ausschalten. Erfolgreicherweise seien die sogenannten Entlastungen immer seltener geworden. Dazu habe die Tätigkeit des Richtervereins und die von ihm eingesetzte bekannte Kommission sicherlich viel beigetragen. Der Richterstand lege Wert auf die Mitarbeit sämtlicher anderer Volksgenossen bei Beseitigung der Rechtsnot und daher engste Verbindung gerade mit der Presse nicht nur erwünscht, sondern geradezu nötig. Im Interesse einer guten, d. h. volkverbundenen Rechtsprechung müsse der Richter

nach Kräften am öffentlichen Leben unseres Volkes teilnehmen und sich in wirtschaftlicher, sozialer, humanitärer und geselliger Hinsicht beteiligen. Landgerichtsdirektor Pracht wies dann eingehend auf die zur Verhandlung stehenden Einzelfragen hin, erörterte den dringenden Wunsch nach einem Richterbeförderungsgesetz und sprach über die Verwirklichung der Justiz und Schaffung des Richtertums. Ebenso wies er darauf hin, daß die geplante und wohl kommende Reform der Justiz im Mittelpunkt der Erörterungen auch der Richter stehe. Auch das Problem der sogenannten kleinen Justizreform sei sehr wichtig, weil sich im weiten Volkskreise dafür ein eingehendes und warmes Interesse zeigt. Die Kernfrage bei dieser Reform liege wohl darin, ob die Rechtspflege im allgemeinen die Fähigkeit hätte, im größeren Umfange als bisher richterliche Arbeit zu leisten. Die Arbeitsgerichtsbarkeit habe sich trotz aller Bedenken und gewisser Unebenheiten doch wohl erfolgreich für unser Volk ausgewirkt. Die Anwendung des neuen Gesetzes werde dazu beitragen, eine engere Fühlungnahme und ein besseres Vertrauensverhältnis zwischen Richterschaft und Arbeitnehmertum herzustellen. Die Gerichtshilfe als Rechts-einrichtung bürde dem besonderen Einfluß in der Justiz nicht entzogen werden. Mit Freude sei die tatkräftige Förderung der Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen zu begrüßen. Was das Verhältnis zu anderen Beamten betreffe, so hätten die Richter auf die Zusammengehörigkeit aller Justizbeamten im Interesse der Rechtspflege stets großen Wert gelegt, deshalb sei die Mitarbeit im preussischen Justizbeamtenbund außerordentlich wünschenswert. Besonders heraliche Beziehungen unterhalte der Richterverein zu dem neugegründeten Staatsanwaltsverband im preussischen Richterverein. Bisher hatte sich der preussische Richterverein und seine Bezirksverbände höchst erfreulicherweise als Stätten verantwortungsvoller, vertrauensvoller Zusammenarbeit und verständnisvollen Ausgleiches erwiesen.

Einen breiten Raum nahm in den Ausführungen des Redners sowie den sich daran anschließenden Erörterungen die Frage der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Recht ein. So wünschenswert eine solche Zusammenarbeit mit der Wirtschaft auch sei, sie dürfe sich nicht etwa lediglich auf die Arbeitsgebertreife beschränken. Auch die Arbeitnehmer hätten ein Recht darauf, gehört zu werden. Es wird für den Richterverein Stolz und Befriedigung bringen, wenn unter seiner Mitwirkung ein größeres Reformwerk aufgestellt werden kann, dem alle beteiligten Volkskreise zustimmen. Die dahingehenden Ausführungen des Geh. Rat Bosl, eines bewährten Vorkämpfers des Richtertums, fanden lauten Beifall.

v. Hünefeld in Schanghai eingetroffen.

Schanghai, 15. Okt. Die Flieger v. Hünefeld und Lindner sind in ihrem Flugzeug, von Kanton kommend, hier eingetroffen. Die „Europa“ landete auf dem Exerzierplatz Schanghai. Nachdem ihre Papiere von den chinesischen Militärbehörden geprüft worden waren, begaben sich die beiden Flieger nach dem deutschen Landklub in der internationalen Niederlassung, wo zu ihren Ehren ein Empfang stattfand. Einem Vertreter von Reuters Bureau erklärte v. Hünefeld, der Flug von Kanton nach Schanghai sei ohne jeden Zwischenfall verlaufen, doch habe er bei der Landung insofern Glück gehabt, als das Flugzeug nur wenige Meter vor dem Rande des Exerzierplatzes zum Stehen kam. Seine Pläne für die nächste Zukunft seien ungewiß.

Die Gegenätze in der polnischen Sozialdemokratie.

Warschau, 13. Okt. Der Pilsudskifreundliche Warschauer Gewerkschaftsrat, der sich im Gegensatz zu der oppositionellen sozialdemokratischen Partei gebildet hat, hat dem gestern von den Sozialdemokraten an ihn ergangenen Auflösungsbeschl nicht befolgt. Die neue Gruppe hat eine Konferenz einberufen und beschlossen, den neugebildeten Gewerkschaftsrat aufrechtzuerhalten und bei den Behörden die Statuten des neuen Rates einzureichen. Eine endgültige Klärung der Lage in der Warschauer Sozialdemokratie erwartet man allgemein von dem am 1. November angetretenen Parteitag.

Erfolgreiches Gefecht der Spanier in Marokko.

Madrid, 15. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß die spanischen Truppen in Marokko einen Haufen von Aufständischen schlugen, die aus dem westlichen Teil der iranzösischen Sahara gekommen waren, und den Stämmen in der spanischen Sahara zahlreiches Vieh geraubt hatten. Die Aufständischen wurden zerstreut. Sie ließen 27 Tote, 1300 Stück Vieh, darunter Kamele, ferner Gewehre und beträchtliche Mengen Munition zurück.



"SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER, erzählt weiter:

Auf Umwegen gelangten wir in das Haus des Obertabakmeisters Ibasid, der in schwere Ungnade gefallen war, da seine Cigarettenmischungen der königlichen Majestät Nabopolassar nicht mehr mundeten. Ich war sehr erstaunt, welch edle und kostbare Tabake ich im Hause Ibasids vorfand und ohne Verweilen machte ich mich an die Arbeit.

Der Alte und seine liebevollende Tochter Aida waren voll des höchsten Staunens, als ich nun auf neue, ungekannte Art die Tabake untereinander mischte, und bald hatte ich eine Cigarette von wundervollem Aroma fertiggestellt.

Der Alte umarmte mich vor Freude und bogab sich sofort nach dem Palaste, um seinem König die herrlichste Gabe Allahs zu überbringen, die Cigarettenmischung

(Fortsetzung folgt)

SALEM
AUSLESE



5 Pf.

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.

Wir fühlen uns bedeutend wohler!

[693] Als Schriftsteller und vorwiegend Nachtarbeiter trinke ich seit Jahren nur noch Kaffee Hag und fühle mich mit diesem Kaffee bedeutend besser als mit allen anderen. Ich kann intensiv arbeiten und ruhig und fest schlafen, was ich zum großen Teil Kaffee Hag verdanke.
Oscar Kaiser.

(693) Ich schlafe ruhig u. fest....

[684] Als geistiger Arbeiter muß ich konstatieren, daß, seit ich den Kaffee Hag trinke, keine nervösen Erscheinungen mehr empfinde. Ich möchte daher allen denen, die eine Neigung zur Nervosität haben, empfehlen, ihre Zuflucht zu Kaffee Hag zu nehmen, sie werden es nie bereuen.
Dr. phil. Eschwind.

[715] Unterzeichneter trinkt seit einem Jahr nur Kaffee Hag und fühlt sich dabei bedeutend wohler als früher. Besonders ist die Herzstätigkeit regelmäßiger. Früher hatte ich nach der kleinsten körperlichen Anstrengung starkes Herzklopfen. Seit dem Genuß von Kaffee Hag ist das Uebel fast gänzlich geschwunden. Ich empfehle gern allen geistig Arbeitenden aufs Wärmste den Genuß des sehr wohlbekömmlichen Kaffee Hag.
F. Bieler, Lehrer.

(684) Einfluss zu Kaffee Hag...

[543] Meine Familie trinkt seit Jahren ihren wohlbekömmlichen Kaffee Hag und könnte Hag nicht mehr entbehren. Besonders meine Frau, welche die Basedowsche Krankheit hatte und infolge Herzaffektionen keinen koffeinhaltigen Kaffee genießen durfte, war glücklich, den ihr vom Arzt empfohlenen Kaffee Hag trinken zu dürfen, da Frauen ohne Kaffee nicht leben können. Jedermann, der seine Gesundheit erhalten will, empfehle ich nur noch Kaffee Hag.
Ed. Hahn.

Aus dem Archiv der Kaffee-Bandels-Aktiengesellschaft, Bremen

Durch einfache Speisen bleibe ich immer außerordentlich billig
Wassergarnituren, Steil., nur 3.80
Teller 6.50
Tonnengarnit., 14tlg. 6.50
Saggschüssel, 5 Stk. —.75
beagl. bunt, 5 Stk. —.95
Nachtöyle —.75
Teller, tief u. flach —.16
beagl., Goldrand —.30
Zehnteller —.12

Saifeeservice
Wassergarnit., 14tlg. 4.70
sowie Verdunstgefäße für Essen und Heizung
Julius Mollath,
Schulberg 2.

Stridwolle
Strumpfwaren wie bekannt, läuft am besten man bei
Carl J. Lang
Bleichstraße 35,
Ecke Warkamstraße.
Mispeln
Extra mehrerer Bäume, abzugeben.
Telephon 60165.
Zwischen 12 und 2 Uhr. F173

Besondere Vorteile bietet Ihnen unser Grosser, enorm billiger

Schürzen

Sonder-Verkauf



Jumperschürze , gestr. Siamosen mit Paspel	0.65	Hauskleid uni Zephir m. Bordüre	2.60
Jumperschürze , in Zephir oder Trachtenstoff	0.95	Hauskleid , prima Trachtenstoff, schöne Verarbeitung	3.40
Jumperschürze , in modernen Indanthrenstoffen, moderne Karos	1.25	Servierkleid , la Satin, 1/2 Arm, m. abknöpfbarem Ripskragen	4.95
Jumperschürze , große Form, mod Stoffe i. verschied. Ausführung	1.65	Berufskittel in weißem gutem Kretonne in allen Größen	3.60
Jumperschürze , aus Satin, gestupft oder gemustert	1.95	Berufskittel in blau oder grau Zephir, prima Ausführung	3.90
Jumperschürze , extra weit la Qualitäten, Trachten u. Siamosen	2.25	Berufskittel , schwarz Zanella, gutschitzende Form, in allen Größen	5.75
Servierschürzen , Linon mit Stickereieinsatz	0.95	Kinder-Schürzen , Zephir, uni und gestreift Gr. 40, Jede weitere Größe 15 S. mehr	0.65
Servierschürze mit Klöppelsp. Hohlsaum und Stickereimotiv	1.65	Kinder-Schürzen , prima Satin, reiche Ausmusterung Gr. 40, Jede weitere Größe 20 S. mehr	1.10
Zierschürze in Batist mit eleg. Stickereimotiv und Hohlsaum	1.45	Posten Kinder-Schürzen Größe 50 in verschiedenen Stoffen in größter Auswahl	0.95
Posten Gummischürzen in schönen Pastellfarben gemustert	0.55	Posten Gummischürzen mit Rüsche und Kreuzband	0.85

Jumperschürze
Satin mit Blende

0.95

Jumperschürze
in Trachtenstoff kombiniert in schönen Farben

1.45

Blumenthal

Berufskittel
in Zephir mit kariertem Garnitur

4.95

Hauskleid in Zephir mit weißer Paspelgarnitur

1.95

Die gute Schuhbesohlung

Damensohlen
1.80
Mk

Agg-Besohlung
Lieferzeit
1 Tag

Herrensohlen
2.80
Mk

Crêpe-Besohlung
nach dem neuesten Verfahren

Schuh- Brill
Instandsetzung
Hellmundstraße 27
Saalgasse 4
Ecke Webergasse
Grabenstraße 20

Gustav Gottschalk
Wiesbaden / Kirchgasse 25

Zur Anfertigung von

Lampen-Schirmen

(Seide, in allen Farben)
Aufhängegarnituren
seidenen Fransen
Chennillefransen
Goldmotive
Kordeln
Quasten

1924

Delicate neue Galzgurten
Postfach 14, in harte Zeugarten 47.50
versendet franko inkl. Tax

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wochtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwischen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht! wäscht billig!

Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Straße 48, Telefon 26691.

Achtung! Hausfrauen, Hotels, Pensionen!

Morgen Mittwoch früh und nächsten Freitag vormittag kommen aus dem hiesigen Wochenmarkt (Bürgersteig am Rathaus) über

65 Stück echte, gelbe, geneigte Speisefürbisse in allen Größen zum Verkauf.

Niemand veräуме dieses letzte Angebot!

Gartenbau Hh. Rauch, Wiesbaden, Kleinfeldchen.

Bei **Stritter** kauft man Da: weiß oder Die besten **Schwämme** und **Fensterleder**.

Stritter, Lederhandlung
Kirchgasse 74 1533

Tausende von Kindern

brauchen für Schule und Herbstbeginn Schuhe und Stiefel. Diese finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen in meinen Verkaufsräumen im 1. Stock.

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 Part. 1. Stock.

Billige Aktenmappen
von Mk. 3.95 an, echt Leder,
nur **Nerostraße 8**. Kein Laden.

Jeden Mittwoch frisch!

Die bekannte Thüringer Spezialität:

Rostbratwürste
im Schlafrock (eingebakken in feinem Mürbeteig, kalt und warm zu essen) Stück **55**

Jeden Donnerstag frisch!

Münchener Weißwürste Paar
Regensburger Knackwürste **40**

Dazu den beliebten
Süßen Senf das Glas **45** und **75**

Bayr. Ochsenmaissalat Dose **75**

EMIL HEES,
Gr. Burgstr. 16 Fernspr. 59331

Neues aus aller Welt.

Vom Dach eines fünfstöckigen Hauses abgestürzt. Vom Dach eines fünfstöckigen Hauses in der Gartenstraße in Karlsruhe stürzten zwei Dachbeder bei Ausbesserungsarbeiten in den Hof ab. Sie erlitten sehr schwere Verletzungen, denen der eine kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

Die Stationskasse beraubt. Auf dem Eisenbahnhaltspunkt Stetten im Remstal wurde in der Nacht zum Montag der 54 Jahre alte Weichenwärterauskesser Karl Pfund von einem Unbekannten, der zuvor in vorübergehender Abwesenheit des Pfund die Stationskasse erbrochen und beraubt hatte, nach kurzem Handgemenge überwältigt. Hierauf steckte der Täter dem Pfund seinen seidenen Kragenschoner als Knebel in den Mund, wodurch der Erstickenstod eintrat. Nach vorhandenen Spuren hat sich der Beamte heftig zur Wehr gesetzt und hierbei dem Täter eine schwarze Stoffmaske, die dieser trug, vom Gesicht gerissen. Vom Täter hat man bis jetzt keine Spur.

Zusammenstoß im Bergwerk. In der Grube „Sanja“ in Tröbitz bei Liebenwerda (Provinz Sachsen) stießen zwei in voller Fahrt befindliche Kohlenzüge zusammen. Dabei wurden zwei mitfahrende Bedienstete unter den Trümmern der Lokomotiven begraben. Der eine der Verunglückten ist im Krankenhaus zu Klettitz seinen Verletzungen erlegen, während dem anderen ein Bein abgenommen werden mußte.

Zwei Personen vom D-Zug getötet. Kurz vor dem Bahnhof Celle war der Schlossermeister Bruns aus Celle und sein Gehilfe auf einer Eisenbahnbrücke mit der Reparatur von Stahlplatten beschäftigt. Das Geräusch ihrer Arbeit ließ die beiden den herannahenden D-Zug Berlin-Köln überhören und beide wurden überfahren. Der Meister war auf der Stelle tot, während der Gehilfe auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb.

Des Raubmordes an dem Reichswehrsoldaten überführt. Der Reichswehrbataillonführer Ludwig Dumbert, der den Obersekretär Helfert im Walde bei Redlich ermordet hat, hatte bei seiner Vernehmung die Tat eingestanden, aber abge-

sprungen, daß er es auf einen Raub abgesehen hatte. In Gegenwart von Beamten der Nordkommission wurde nun das Rohr am Weiden See, unweit des Redlicher Waldes, wo der Mord verübt worden ist, geschnitten. Man fand auf dem Grund die Bricketasche, die mit Sand gefüllt und die silberne Uhr. Nach diesem Fund steht nun wohl einwandfrei fest, daß Dumbert den Mord ausgeführt hat, um Helfert zu berauben.

Gattenmord in Berlin. Am Sonntagabend wurde in der Prenzlauer Straße, in der Nähe des Alexanderplatzes in Berlin, ein Kapitalverbrechen entdeckt. Dort wohnten in einer Zweizimmerwohnung die beiden Brüder Kurash mit ihren Frauen. Der eine von beiden, Karl Kurash, gegen den wegen Totschlags seiner Stieftochter, die er angeblich in der Notwehr niedergeschlagen haben will, ein Strafverfahren im Gange ist, sagte am Nachmittag zu seinem Bruder Franz, er wisse nicht, wo seine Frau sei, und er fürchte, sie sei überfahren worden. Ihre Erkundigungen im Krankenhaus und bei der Polizei blieben erfolglos. Abends gegen 11 Uhr hörte Franz Kurash in einer im Hause gelegenen Gastwirtschaft, daß sein Bruder wirre Andeutungen gemacht habe, seine Frau sei tot. Er ging in die Wohnung hinauf und entdeckte, unter der Bettdecke versteckt, die Leiche seiner Schwägerin, die Bürgemeisterin. Auf seine Anzeige hin, erschien die Nordkommission, die den in den frühen Morgenstunden zurückkehrenden Karl Kurash verhaftete, der behauptete, er hätte mit seiner Frau gemeinsam sterben wollen, sei aber nicht mehr dazu gekommen, seinem Leben ein Ende zu machen.

Ein drittes Todesopfer der Explosion auf dem Motorschiff „Kungsholm“. Von den bei der Explosion auf dem Motorschiff „Kungsholm“ schwer verletzten Seelen ist im Lützow-Krankenhaus als drittes Opfer der Schwede Swenson gestorben.

Explosion auf einer italienischen Fischereidampfer. Auf einem Fischereidampfer, der sieben Meilen von der Küste von Gaeta entfernt, fischte, explodierte plötzlich der Dampfkessel. Das Schiff barst in zwei Teile auseinander und sank. Drei Seeleute wurden getötet, vier andere, von denen drei verletzt waren, konnten sich solange an den Schiffstrümmern halten, bis sie gerettet wurden.

Explosion in einer englischen Sprengstofffabrik. In der Fabrik von Bramble Island, die Sprengstoff für Gruben herstellt, ereignete sich eine Explosion, die von einem 20 Meilen weit hörbaren, donnerähnlichen Getöse begleitet war. Eine riesige Flammengarbe brach aus dem Werk hervor. Zwei Männer und drei Frauen wurden auf der Stelle getötet.

Sprachrede.

Einen beim Kragen nehmen. Diese volkstümliche Redensart und ihre beiden Verwandten: einen beim Kriese (Grieps) packen und einen beim Widel nehmen, deren Bedeutung jedem bekannt ist, bedürfen doch alle einer aufklärenden Anmerkung, wenn man sie recht verstehen soll. Zur ersten muß man wissen, daß Kragen ursprünglich, wie noch heute in süddeutschen Mundarten, den Hals, die Kehle bedeutete, erst später die Halsbekleidung. Zwei aufeinander losstürzende Gegner suchen sich an der gefährlichsten Stelle — und das ist die Kehle — zu packen; die vorgebeugte Haltung soll die Kehle schließen. „Er wagt Kopf und Kragen“, sagt man noch. Unsere Vorfahren dachten beim Kopf an das Richtschwert, beim Kragen an den Galgen; der Hals war also in Gefahr. Die Grundbedeutung von „Kragen“ zeigt sich auch noch darin, daß wir Geißtragen und Geißhals in gleicher Bedeutung verwenden. Einen beim Kriese (Grieps) packen ist überall, von der Schweiz bis nach Schleswig, verbreitet. Der Grieps (Buken) ist eigentlich das Kerngehäuse des Obstes, dann auch der sog. Adamsapfel, der vorspringende Teil des Kehlkopfes. Als Adam im Paradiese den verbotenen Apfel aß und auf einmal Gott der Herr vor ihm trat, da soll ihm vor Schreck der Grieps im Halse stehengelieben sein. Des zum Zeichen müssen wir Männer alle sichtbar den Adamsapfel tragen. Die erste und die zweite Redensart bedeuten also genau dasselbe. Darmlos ist die dritte: einen beim Widel kriegen. Widel ist eigentlich der Flachs- (Hebe-) oder Wollfloss, der um den Knotenstock zum Abspinnen gewickelt und befestigt wird, dann auch das zusammengerollte Haar des Hinterkopfes. Es ist hier bloß eine „Kauferei“ gemeint, bei der man dem Gegner zuerst nach dem Haarschopf, dem „Widel“, greift, sofern noch einer vorhanden ist, bei der man sich also „in die Haare gerät“. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)



Schöner als Blumen und Perlen

ist der Teint der Frau. Er ist ihr kostbarster Besitz. Die samtene Weichheit, die jugendliche Frische der Haut lassen sich trotz der enteilenden Jahre erhalten.

Am Morgen nach dem Bad, am Abend vor der Nachtruhe eine kurze Massage mit dem zarten, fein duftenden „4711“ Cold Cream. Während des Tages mehrmals — besonders vor dem Ausgehen — den fettfreien und im Gebrauch unsichtbaren „4711“ Matt-Creme. Dazu „4711“ Taschen-Puder — und die Jahre gehen spurlos an Ihnen vorüber.

Wie alle „4711“-Erzeugnisse tragen auch „4711“ Cremes die gut. gesch. Zahl „4711“ mit den blau-goldenen Hausfarben.

„4711“ Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu
RM — 50, 1.—
In Glasöpfen RM 1.50

„4711“ Cold Cream
In reinen Zinntuben zu
RM — 70, 1.—
In Glasöpfen zu
RM — 75, 1.50, 2.50

4711 Matt-Creme

Oefen
Gas- und Kohlen-
Herde
Kesselöfen
mit Kupferkessel.
Günstige Zahlungsweise.

Frorath Kirchgasse 24 F. 20241

Arbeiter-Samariter-Bund E. V.
Kolonne Wiesbaden.

Am 18. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen die neuen

Lehrkurse

in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen und in der Krankenpflege in dem Lyzeum am Schloßplatz, Zimmer 22. Anmeldungen werden dortselbst und bei dem technischen Leiter P. Ludwig, Riehlstraße 13, sowie in der Geschäftsstelle, Karlstraße 23, bei dem I. Vorsitzenden L. Reifert entgegen genommen.

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder Nadelbäume hergestellt wird. Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Gefäßschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrat in Originalflaschen zu 80 gr., 1.50 Mk., 3.50 Mk., sowie lose abgemessen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ede Moritz- und Adelsfeldstraße 34. Telefon 22121.

Winter-Mäntel

marine und schwarz,
mit
echtem austral. Opossum-Kragen,
ganz gefüttert

Mk. 85.— 120.—

J. Hertz

Damenmoden
Langgasse 20

Für 17-jährigen Jungen
guterhaltener Mantel
zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 665 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht:
Piano
wenn auch älteres, zu
Nebensatz. Preis
bis 400 Mk. Offert.
unter Nr. 661 an den
Tagbl.-Verlag.

Es wird zu kaufen ge-
sucht ein altes
Klavier
geg. bar, nur von Privat.
Offerten unter Nr. 665 an
den Tagbl.-Verlag.

Zur aufs Land!
Gebrauchsmöbel
aller Art zu kaufen ges.
Offerten unter Nr. 664 an
den Tagbl.-Verlag.

Ebenfalls, geschnitten,
70x140, 2 Bilderhänge,
Eiche, 125 br., 175 hoch,
el. Zuglampe m. Seid.-
schirm, Krist.-Pfeifenbe-
gel, Tannusstrasse 4, 1.
Gasheizöfen
gut erhalten, für Laden
(ca. 250 cm) zu kaufen
gesucht, desgl. gebrauchter
Einkaufswagen, ca. 10 h.
15 Mr. Offerten unter
Nr. 662 an Tagbl.-Verlag.

Lumpen,
Bavier,
Metalle
kauft ständig und holt
ab
M. Gauer
18 Selenstrasse 18,
Tel. 26832.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Westendstrasse 12, 3
Fernruf 25173
Niederlage der Glaswerke
Ruhr A.-G.

Verpachtungen
Restaurant
in Darmstadt, mit 400 hl
Bierverbraucht zu ver-
pachten. Kein Abt., nur
Wahlr. Mietvertragsabst.
Erstkl. Rest.
in Wiesbaden ist an nur
bekannten aussergewöhn-
lich günstigen Sachmann
abzugeben. Zu treffen zw.
2 u. 4 und 6-8 Uhr.
Emanuel
Weinbergstrasse 12.

Verloren * Gefunden
Braune Brieftasche
Sonntag abend zw. 7 1/2
u. 10 Uhr im Bergweg-
Park, Bietfeld, abhand-
genommen. Inhalt: Wert-
papiere, Pass. Photogr. u.
130 Mark Geldb. Ebrl.
Hinter wird belohnt, die-
selbe gegen gute Belohn.
am Hundst. Friedr.
strasse abzugeben.
Schwarze Brieftasche
Sonntag abend zw. 7 1/2
u. 10 Uhr im Bergweg-
Park, Bietfeld, abhand-
genommen. Inhalt: Wert-
papiere, Pass. Photogr. u.
130 Mark Geldb. Ebrl.
Hinter wird belohnt, die-
selbe gegen gute Belohn.
am Hundst. Friedr.
strasse abzugeben.
Unterricht
Ev. Haushaltungsschule
Braubach a. Rh.
Aufnahme 1. 1. bis 1. 7.
Preis 90 Mk. monatlich.

Englisch.
Gesellsch. Engl. Zirkel.
Mittwoch, 7 Uhr. Eltern-
abend, Humboldtstr. 12.
Englisch, Französisch, er-
l. ak. gepr. Lehrerin.
10-jährige Auslandspraxis.
Adr. erfr. Tagbl.-Verl. Ny

Italienisch
in 3 Mon. garantiert.
Franz. Badoglio, Rüdesh.
Str. 9, 2. l. Su. 1-3.

Astrologie-Unterricht
für Anf. u. Fortgeschr. erteilt
H. Brendel, Webargasse 21, 11.

**Staatl. Klavier-
u. Gejanglehrerin**
diplomiert von allererst.
Generalmusikdir. erteilt
erfolgreichen Unterricht an
Anf. u. Fortschr. Montag
12-15 Uhr. Off. unter
Nr. 662 an Tagbl.-Verl.

Geschnitten. Empfehlungen
Eisenstr. 16, S. 2. Mauthe
aut. rechl. Abendkiss.
Bänder-Dekorateur
für alle Branchen. Ia Ref.
lucht einige Firmen. Off.
u. Nr. 661 an Tagbl.-Verl.
**Buchführungs-
und Steuerlehre.**
C. Stielitz, Gerichtspr. 9
Durchaus erl. Schneiderin
geht ins Haus. Pro Tag
7 Mk. Ein Versuch über-
seut. Off. unter Nr. 661
an den Tagbl.-Verlag.

Herrenhemden 1.80
tadellos. Stk. sowie Dam-
u. Kinder-Wäsche wird
billig und sauber ange-
fertigt. Bülowstr. 4, 1. l.
Berl. Weinstadterin
nimmt noch Wäsche an 3.
Wochen u. Bügeln, auch
aus d. Hause. Schöne
Bekleidung und angen.
Preise. Näheres Schul-
berg 27, 2. Stod links,
Hühnerstr.

Privatwäscherei
nimmt noch Wäsche an 3.
Wochen u. Bügeln, auch
aus d. Hause. Schöne
Bekleidung und angen.
Preise. Näheres Schul-
berg 27, 2. Stod links,
Hühnerstr.

+ Massage-Institut +
Erstes am Platze.
Für alle Massagen.
Erfolgreiche Referezen.
Nacht. geprüft.
Anne v. d. Bed.
Kleine Burgstrasse 1, 2. l.
Massage-Salon
erster Klasse.
Schmieda Jelenka.
Weberstrasse 3, Bld. 1. St.
Den Namen Tag geöffn.

Ärzt. gepr. Masseusen
für alle Massagen. Hoff,
Marktplatz 3, 1. links.

Verchiedenes
Fräulein sucht Filiale
oder dergleichen zu über-
nehmen. Kaution 1. akt.
werd. Off. Nr. 663 an Tagbl.-Verl.
Klavier zu vermieten.
Rüd. Friedr. str. 45, 2.
Elektr. Staubsauger
leibweise v. Tag Nr. 250
Rinke, Kerkstr. 39, Laden

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 8 des Lebensmittellgesetzes vom
5. Juli 1927 habe ich die nachfolgenden genannten
Personen für die Dauer ihrer Tätigkeit als polizeiliche
Sachverständige ermächtigt, innerhalb des Polizei-
bezirks Wiesbaden zum Schutze der Lebensmittel
gegen Verunreinigungen oder Verwässerungen von
Krankheitskeimen unaufrichtbare Anordnungen
vorläufig zu treffen oder beanstandete Lebensmittel
vorläufig zu beschlagnahmen:
Herr Medizinalrat Dr. Biss aus Wiesbaden.
Herr Reg.- u. Veterinärarzt Dr. Schütz aus Wiesbaden.
Herr Polizeibefehlshaber Dr. Göbel aus Wiesbaden.
Herr Professor Dr. Tillmanns aus Frankfurt a. M.
Herr Dr. Riffert aus Frankfurt a. M.
Herr Dr. Strohmer aus Frankfurt a. M.
Wiesbaden, den 5. Oktober 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 17. Okt., 16 Uhr werde ich
Hietelstrasse 24: 1. Furtollette, 1. Registrierkass.
1. Chaiselange, 1. Warenschrank, 1. Dedenbeleuchtung,
1. Klavier, 1. Theke, 2. Sessel, 1. Schreibtisch, 1. antiker
Schrank, 1. Bücherregal, 39 versch. Kristallgläser,
1. Delgemälde, 1. Partie Bücher, 1. Erkererleuchtung,
1. Kollischant, 1. Schreibmaschine, 1. Leuchter u. a. m.
öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Bar-
zahlung veräußern.
Selbst. Obergerichtsvollzieher, Rüdesh. Str. 33.

In Nr. 42 der „Städt. Nachrichten“ vom 17. Okt.
1928 ist die Lieferung der Herde, Feien und Wä-
schelinge für die Städt. Wohnhausneubauten an
der Waldstrasse-Süd zur Vergebung ausgeschrieben.
In Nr. 42 der „Städt. Nachrichten“ vom 17. Okt.
1928 ist die Lieferung von Kranenbetten nebst Zu-
behörden für das Städt. Krankenhaus in Wies-
baden-Biebrich zur Vergebung ausgeschrieben. F255
In Nr. 42 der „Städt. Nachrichten“ vom 17. Okt.
1928 ist die Lieferung und Verstellung von Band-
eiseninfaltungen einm. Anstrich für die Städt.
Bastanlagen zur Vergebung ausgeschrieben. F255
In Nr. 42 der „Städt. Nachrichten“ vom 17. Okt.
1928 sind die Planierungsarbeiten für den Flugplatz
Wiesbaden-Mains zur Vergebung ausgeschrieben.

Notieren Sie:
Auto-Fahrten
Auf 20186

in neuen bequem, 5-Stk-
Zinnenfeuer-Lux-Limou-
sinen, mit superl. Fahrer,
km 28 bis 35 Pf.
**Last-Auto-
Schnelltransp.**
führt gewissenhaft und
preiswert aus
G. Sölzer,
Telephon 20324.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 17. d. M., 9 1/2 Uhr veräußere
ich in Hietelstrasse 24 folgende Gegenstände:
1. zwangsweise: 2. Bandlagen, 1. Kettenfrä-
mach., 1. Fräsmasch., 1. Schlißmach., 1. Bohrmasch., 7
Schreibmaschinen, 1. Drehbank, 1. Schneidernähmach.,
2. Nähmaschinen, 1. Radio-Apparat, 3. Sprechapparat
mit Platten, 4. Büfets, 1. Kredenz, 2. Aussichtstische,
1. Standuhr, 1. Klavier, 1. Bücherregal, 1. Chaisel-
longue, 5. Schreibtische, 1. Küchenschrank, 1. Koll-
ischant, 1. Eischrank, 1. Waschtisch mit Marmorplatte
und Spiegel, 1. Bild, 1. Lederlofa, 1. Has. Kognat,
34/20 Zigaretten.
2. freiwillig: 4. Mille Zigaretten (bestimmt)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Budesheim, Obergerichtsvollzieher.
Telephon 29066.

Freiwillige Versteigerung.
Am Mittwoch, den 17. d. M., 12 Uhr veräußere
ich in Wiesbaden, Güterbahnhof-West, Dohheimer
Strasse
1 Waggon Kartoffeln
250 Zentner
Rechnung dessen, den es angeht (S.-G.-B.
§ 173), öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Budesheim
Obergerichtsvollzieher.
Telephon 29066.

Möbiliar-Versteigerung
Infolge Auftrags versteigere ich
am Donnerstag, den 18. Oktober,
morgens 9 1/2 Uhr anfangend, in meinen Auktionsrälen
3 Marktplatz 3
nachverzeichnete guterhaltene Möbiliargegenstände,
als:
1. schwarzer Flügel
(Fabrikat Rittmüller & Sohn);
1. Eich.-Herrenzimmer, 1. Eich.-Speisezimmer,
1. Rußb.-Speisezimmer, 1. schl. Speise-
zimmer, 1. Rußb.-Schlafzimmer;
1. sehr schönes Doppelmeislingbett
mit prima Korbhaarmatratze, 1. einschlätz. Meisling-
bett m. prima Korbhaarmatratze, 4. kompl. Rußb.-
Betten, 5. ein- und zweifür. Rußb.- und weislad.
Kleiderchränke, 3. Rußb.-Waschkommoden, 2. Rußb.-
Nachtische, 1. schöner runder Mahag.-Tisch, Rußb.-
und Mahag.-Aussieh., runde, ovale, viereckige,
Spiel-, Bauern- und Nüchliche Schaufelstisch,
Schreibtischstisch, Rohr- und Holzstühle, Kommoden,
Kleiderhänder, Handtuchhalter, Spiegel, Regula-
toren, Mahag.-Salongarnitur, best. aus: Sofa,
2. Sessel und 4. Stühlen mit Plüschbezug, Divan,
Sofas, Chaiselongs, Polsterstühle, Stühle, Del-
gemälde, Bilder, Rahmen.
1. Berl. Teppich (3 x 4 Mr.), 5. H. Berl. Teppiche;
(Verbindungsstücke), 5. Deutsche Teppiche, Portie-
ren, Steppdecken, Plumeau Kissen, Kristalle,
Vorzellane, verfilb. Tafelaufsätze, Weinflüßer, 2.
verfilb. Stuhlklappen, Lüster und Beleuchtungs-
körper, 7. gute Zimmeröfen, Gaslampe, Gasöfen,
3. Küchenherde, 1. Kaffeeschrank, 9. Aufreihen
(34 x 24), Schlänke, einm. Billard m. 12. Neues
Stahlkreiselbrett, Doppelbrett, Verlonenwaage,
Raumreiniger verfilb. Systeme, fast neuer Lux-
Staubsauger, fast neuer weißer Kinderwagen,
emaillierte Badewanne, Gasbadeofen, Küchen-
chränke, Tische und Stühle und vieles mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Bekanntmachung während der Geschäftsstunden.

Wiesbadener Auktionshaus
Emil Wintermeyer
beiditater Taxator und beiditater Auktionator.
Große Versteigerungs- und Ausstellungsräume.
Tel. 28767 **3 Marktplatz 3** Tel. 28767.
Ueberrahme von Versteigerungen kompl. Nach-
lässe, Einrichtungen, Einzelmöbeln, Teppichen, Ge-
mälden und sonstigen Gegenständen unter tulanen
Bedingungen.
Bekanntmachung.
Verzeichnis
der in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 1928 bei der
Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden ange-
meldeiten Gegenstände. **Gefunden:** 1. grauer
Schmittbitt, 1. Schal aus Gröbe de Chine, 2. einzelne
braune Herrenhandschuhe, 1. Damenschuh, braun,
1. Damenbandtasche mit Inhalt, 3. Herrenfahräder,
2. Herrenpottentmonnages, 1. brauner Stod, 1. silberne
lange Halskette, 1. Kranenfahrstuhl, 1. Beil, 1. gold.
Armband, 1. Geldschein, 1. Handtarrten, 1. goldenes
Kettenarmband, 1. buntes Papptäschchen mit 2.
Taschentüchern, 1. goldenes (?) Armband, 1. Trauring
mit einem Stein, mehrere Schlüssel, Zugelassen:
5. Hunde, 1. Kake, Zugelassen: 3. Kanarienvögel.
Wiesbaden, den 10. Oktober 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Reine
Mensendieck-Gymnastik
Unterricht erteilt an Damen und Kinder
(auch auswärts)
Frau M. Küchel-Geromont
mit persönlichem Diplom von
Frau Bess M. Mensendieck
Fernruf 25500
Klopstockstrasse 5
(Nähe Landeshaus)

**Möbiliar-
Versteigerung.**
Donnerstag, 18. Oktober 1928
vormittags 9 1/2 Uhr, durchgehend ohne Pause, so
steigern wir aufolge Auftrages in unserem Ver-
steigerungslokale
6 Luisenstraße 6
Nähe Wilhelmstrasse
nachverzeichnete aut erhaltene Möbiliargegenstände
1. sehr schöne Eichen-Speisezimmer-Einrichtung
best. aus: Büfett, Kredenz, Kuchenschrank-Ausschnitt
6 Stühlen mit Leder;
1. Eichen-Standuhr;
1. Wohnzimmer-Einrichtung;
1. Hellmühlbaum-Schlafzimmer-Einrichtung
best. aus: 2. Betten, 2. Tür. Garderobenschrank, Was-
chkommode m. Marmor und Spiegel, 2. Nach-
schränken mit Marmor;
1. schl. Schlafzimmer-Einrichtung
best. aus: 2. Betten, 2. Tür. Garderobenschrank, Was-
chkommode mit Marmor und Spiegel, 2. Nach-
schränken mit Marmor;
1. weißlad. Schlafzimmer-Einrichtung
best. aus: 2. Betten, 2. Tür. Garderobenschrank, Was-
chkommode mit Spiegel, 2. Nachschränken, Sen-
tuchhalter, 2. Stühlen;
1. schwarzer sehr guter Flügel;
3. schwarze Pianinos;
2. sehr schöne Berier Teppiche;
(5.50x3.70 und 2.55x3.55 Meter);
1. eleg. Empire-Schreibtisch, antike Kommode
antike Garderobenschranke, Biedermeier-Kom-
schrank mit Glasvitrine, Eichen-Büfett, Berier
Weiler- und andere Spiegel, Stuhl, Antikedeckel
sehr schöner Eichen-Konferenzstisch, Eichen-Ausschnitt
tisch, runde, ovale und viereckige Tische, Nipp-
Servier- und Bauerntische, Etagere, Bücher-
händer, Schaufelstisch, Rohr- und Polsterstühle
Korbmöbel, Kommoden, Rußb.-Spiegelschrank
1- und 2. Tür. Rußb.- und schl. Kleiderchränke
Mahag.- und Rußb.-Waschkommode mit Marmor
und Spiegel, Nachtschränke, Metall-, Rußb.-
Mahag.-Betten, Rußb.-Sofa, 2. Sessel, Divan,
Chaiselounge, Eichen-Flurgarderobe, Teppich
2. Violoncelle-Teppiche, Bronze- und Marmor-
dosen, lav. Balen und Wandsticker, 2. sehr schön
Balen (Dresden), 2. Empire-Bronzeleuchter, Lampen
und Messing-Decorationsstücke, sehr gute Gemälde
elektr. Lüster und Lampen, Bücher, Gläser
Schreibmaschine, Beleuchtungsstücke, Weiss-
schaffner-Beismantel, Beisfußbad, Küchenmö-
4. Klamm, email. Gasherd mit Backofen;
elektr. Mannesmann-Fließflüßler (125 Volt);
ferner: Telefon-Zelle, eiserner Schreibmaschi-
schrank, Ledentheke, 2. Erkerabschlüsse, 2. zweifür-
Handwagen, 3. Treibriemen
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Bekanntmachung: Mittwoch nachmittags während der
Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn
Taxator, beiditater, u. öffentl. angestellter Auktionator
6 Luisenstraße 6 Gegründet 1897 R. 22448 u. 22449
— Bornehmtes Lokal. —
Ueberrahme von Versteigerungen kompletter
Wohnungseinrichtungen, Nachlässe, einzeln. Möbel-
stücken, Gemälden, Teppichen und sonstigen Gegenständen
Der neue
Tagblatt-Fahrplan
st. bedeutend erweitert,
in Heftform erschienen **Gültig ab 7. Oktober**
Preis 25 Pfennig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Vom Andechser Mäuschen.

Man schreibt uns aus München: In der Auervorstadt in München baut sich augenblicklich wieder die Auervorstadt auf. Seit Urpäter Zeiten finden in der Auervorstadt dreimal im Jahre diese berühmten Dulten statt. Sie sind so gut ein Wahrzeichen für das „gemüthliche München“, wie es das Oktoberfest, der Fasching und das Hofbräuhaus ist. Aber 500 Jahre werden diese Dulten in München abgehalten, und bei ihrer Entstehungsgeschichte kann man so recht erkennen, daß das Schicksal oft etwas Unbedeutendes wählt, um langwirkende, weitreichende Wirkungen zu erzielen, denn die eigentliche Urheberin der uralten Dult soll ein kleines Mäuschen sein.

Oben auf dem heiligen Berg Andechs am Ammersee liegt das altberühmte Kloster der Benediktiner Mönche. Wohl schon seit tausend Jahren wallen fromme Pilger hinauf, um vor der Gnadenmutter ihr Herz ausschütten und Hilfe und Trost zu erlangen. Die Chronik von 1595 berichtet: „... wann und warum die Leut haben diesen Berg angestiegen so häufig zu besuchen. Keumblich umb das Jar Christi 1128.“ — Der Weg von Herrsching hinauf zum Kloster ist einer der schönsten in Münchens Umgebung. Es ist als ob man im Hochgebirge wandere. Durch das zerklüftete wilde Kiental führt er, durch das ein Fläschchen läuft, das im Frühjahr als tosender Gebirgsbach es donnernd durchstößt. Hat man dieses Tal bergauf, bergab durchwandert, muß man noch viele Stiegen, umgeben vom herrlichsten Wald, hinaufsteigen, um zum Kloster zu gelangen.

Auf dem Berg am Ammersee stand schon, wie die Chronik von 1797 meldet, zur Römerzeit ein festes Haus Andesees,

das später die Stammburg der Grafen von Tann und Andechs und Hohenwarth wurde, die um das Jahr 1200 auf der Höhe ihrer Macht und ihres Glanzes standen. Der Schloßkapelle stifteten schon im neunten Jahrhundert Kaiser Ludwig der Fromme und sein Bruder Pipin, der, nach dem alten Andechser Mäusle, das jetzt die Handschriftensammlung der Bayerischen Staatsbibliothek zu ihren Schätzen zählt, das Schloß Andechs besetzt hat, einige Reliquien, darunter das sagenhafte Siegeskreuz ihres Vaters Karls des Großen, einige angebliche Zweige von der Dornenkrone Christi und das Tischliuch von seinem letzten Abendmahl. Die beiden Fürsten legten damit den Grund zu der großen wunderthätigen Reliquiensammlung, wohl der größten in Deutschland, um deretwillen und um ihres Segens theilhaftig zu werden, Pilgerszug auf Pilgerszug den heiligen Berg hinaufzieht.

Es war im Jahre 1387. Der Kaplan Jakob Daghauer, ein Minoritenbruder, las gerade in der Kapelle zu Andechs die Messe. Plötzlich sah er ein Mäuslein aus einer Vertiefung des Altars schlüpfen. Es hielt ein Stück Pergament zwischen den Zähnen, wie man es oft an Reliquien besetzt findet. Der fromme Mann nahm der Maus das Zettelchen ab, auf dem verzeichnet war, welche Heiligtümer und irdischen Abreize von Heiligen, die man einst vor den Sonnen hatte schenken müssen, auf dem heiligen Berge Andechs vergraben lagen. Im Beisein der bayerischen Herzöge Stephan und Johann wurde nachgegraben, und wirklich stieß man bald auf eine bleierne Kapel, in der man drei heilige Hostien in einer Konstranz und andere Heiligtümer fand. Die Sache wurde nun an den päpstlichen Hof berichtet, und Papst Bonifatius IX., erfreut über die glückliche Entdeckung, bewilligte

die Ausstellung der Heiligtümer zur Anbetung und verlieh, „um die Andacht der Gläubigen zu vermehren“, einen großen Ablass. Die Erzählung von dem Wunder der Maus fand schnell große Verbreitung und von allen Gegenden strömten die Gläubigen herbei nach Andechs, um dort Erlösung von ihren Leiden und sonstigen Sorgen, die sie auf dem Berge trugen, zu finden. Das große Gnadenfest währe von Ostern bis zum Jakobitag 1392. Da die Kirche auf dem Andechs zu klein war, um die vielen herbeiwallenden Christen zu bergen, so hatte man die Heiligtümer nach München in die St. Jakobskirche auf den Anger gebracht. Hier wurden sie dem frommen Volke dreimal in der Woche gezeigt. Mehr als 60 000 Fremde kamen nun nach München, um den Ablass zu gewinnen und die Reliquien zu sehen, die dem Erlösigen der Andechser Maus ihre Auferstehung verdankten. Um das Jahr 1436 brachte man die Kirchenschätze wieder auf den Andechser Berg, der seitdem der „heilige Berg“ genannt wird.

Natürlich zogen die nach München gekommenen Menschenmengen viele andere Leute herbei, wie Kaufleute, Gaukler, Spielleute und auch fahrende Fräulein. So entstand dann auch eine Messe, den Handel zu fördern, und vom päpstlichen Indult (Indultum papale) soll diese Messe den Namen Dult erhalten haben. Eine Meinung, die allerdings auf recht schwachen Füßen steht, da bewiesen ist, daß das altdeutsche Wort Dult-Feier schon viel früher in alten Chroniken und Schriften vorkommt, ehe noch das Mäuschen in Andechs erschien. Die Dult wurde von dieser Zeit an alle Jahre am Feste des heiligen Jakob abgehalten und später außerdem noch im Mai und Oktober.

Hans Bege.

DIE NEUEN

MENES
Freiherr v. Kleydort

sind da!

2½ Pfg HOHLMDST.
5 Pfg GOLDMDST.

VEREINIGTE TABAK u. CIGARETTENFABRIKEN G. M. B. H. OFFENBACH a. MAIN

Krishnamurti der Weltlehrer

Eine Vortragsreihe von
Carla Vitelleschi

1. Vortrag, Sonntag, den 21. Oktober
20 Uhr (Hotel Metropol).

Anthroposophische Gesellschaft.

Donnerstag, den 18. Oktober, 20 Uhr im Saale
des Kaufmännischen Vereins, Friedrichstraße 9, 1.

Vortrag

von Dr. phil. et jur. Karl Heyer, Karlsruhe
über

Wiederverkörperung u. Schicksal

eine Botschaft der Anthroposophie an die moderne
Menschheit.
Eintritt 1.—. (Minderbühnenteile auf Wunsch Ermäßigung).

Meinen Spezial-Damenfrisier-Salon

verlege ich von Göbenstraße 33 nach

Schwalbacher Straße 27.

Eröffnung des neuen Salons: Freitag, den 19. Oktober

Franz Vogel, Damenfriseur.

Am Mittwoch, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Saal-
ban „Zum Burggraf“ zu Wiesbaden-Sonnenberg eine

Mieter-Versammlung

Tagesordnung: 1. 27 000 Neuwohnungen in Wien — steigende Wohnungsnot
in Wiesbaden.
2. Auskunft und Beantwortung von Fragen über Hauszins-
steuer, Wassergeld, Instandsetzungsarbeiten usw.

Alle Mieter — auch Nichtmitglieder — müssen in dieser Versammlung
erscheinen.

Eintritt frei! Freie Aussprache!
Reichsbund deutscher Mieter (Mieterschutzverein Wiesbaden).

Schuhmacher-Werkstatt A. Lermann

Göbenstraße 17.

Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich die Schuhmacher-Werkstatt des verstorbenen

Herrn A. Lermann, Göbenstraße 17

übernommen habe und drücke hiermit den Wunsch aus, daß mich die werthe Kund-
schaft und Nachbarschaft mit ihren Aufträgen wie ehemals beehren wird. Ich führe
alle ins Schuhmacherhandwerk einschlagende Arbeit, insbesondere auch Arbeit nach
Maß aus und darf Sie versichert sein, daß ich nur Qualitätsarbeit zur Ab-
lieferung bringen werde.

In der angenehmen Hoffnung, die werthe Kundschaft sowie Nachbarschaft des
Herrn A. Lermann auch als die meinige betrachten zu dürfen, empfiehlt sich mit

Hochachtung **D. Jumeau.**

Der langjährigen werthen Kundschaft meines verstorbenen Gatten hiermit zur
Kenntnis, daß ich die Schuhmacher-Werkstatt Göbenstraße 17 an Herrn
D. Jumeau übertragen habe und bitte, das mir entgegengebrachte Ver-
trauen auch ihm schenken zu wollen. Für den meinem verstorbenen Gatten
bewiesenen Zuspruch immer dankend, zeichnet

Hochachtungsvoll **Frau A. Lermann.**

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 8 Uhr
jeden Mittwoch ab 8 Uhr

TANZ

Täglich Kaffee-Restaurant — Saal für Vereine.

Der kleine Museumsforst

Wir empfehlen
n. Mittelschullehrer Karl Döringer
Preis 40 Pfennig
Gründlich in unserer Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kirchensteuer-Mahnung.

Gemeindeglieder, die mit der 1. und 2. Rate
der evangelischen Kirchensteuer noch im Rückstand
sind, werden hiermit an die Zahlung erinnert.

Der Vorsitzende
des Evang. Gesamtsynodal-Vorstandes
Prof. Dr. W. Freylenius. F248

Café-Restaurant „Orest“

Ab heute:

Fredy-Semmel-Sembach

der heitere Plauderer.

Hans Mathes

der Münchener Komiker.

Stimmung Humor

„Frankfurter Hof“

Webergasse 37 an der Langgasse.

Erstklassige Diners à 1.—, 1.30, 2.—.

Spezialgerichte ab 6 Uhr für Mittwoch,
den 17. Oktober:

1 Paar Frankfurter Würstchen
mit Kartoffelsalat 80
Ungarischer Gulasch mit Kartoffeln 80
Frische Hausm. Blut- u. Leberwurst
mit Kraut 80
Roastbeef kalt, Sauce remoulade 1.—
Schweinekotelett mit gem. Salat 1.—
Saure Nieren mit Kartoffeln 1.—
Wiener Schnitzel
mit Erbsen und Karotten 1.20
Kalbszunge, Sauce piquant 1.25
Rippchen mit Kraut 1.40
Schweineschnitzel garniert 1.60

„Falstaff“

Moritzstraße 16 Moritzstraße 16

Mittwoch, den 17. Oktober

Schlachtfest

mit Stimmungs-Konzert

Von 10—12 Uhr vorm. Frühschoppen-Konzert.

Es ladet freundlichst ein **M. Jacobs.**

Restaurant „Berkeo“

Alpoldstraße 21

Mittwoch:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Max Groß.

Varieté
GROSS
WIESBADEN
DOTZHEIMERSTR. 19
TEL. 289014
1 Minute vom Staatstheater Kleines Haus

Fabelhafter Spielplan vom 16.—31. Oktober
Das Programm der Sensationen!
Schlager auf Schlager!

Gastspiel

FRED PALU

und Miss Ellen

in ihrer hervorragenden Revue-Parodie
in 6 Bildern: „Wir reisen um die Welt!“

— Zuletzt in Hamburg u. Berlin Stadtgespräch —

Girls d'Rosevill's Mondaines Ballett.	The two Rynolds Exzentriker.
Perkeo, das musikalische Phänomen.	
Fredy der stürzende Mann.	2 Gezetlys Gentleman-Akrobaten.
Riviera-Truppe Kraft und Schönheit — Plastik und Gymnastik.	
Zuritas zoologisches Polpourri. großartige Dressur m. Hunden, Katzen, Hühnern, Tauben, Kakadus und Affen.	
Nanto Uik das musikalische exzentrische Unikum.	

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
Trotz enormer Spesen nur zeitgemäße Eintritts-
preise von 1—3 Mk. einschl. Steuer.
Jeden Sonntag 2 gleichwertige Vorstellungen,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
(Nachmittags zu kl. Preisen von 0.60—2.30 Mk.)
Vorverkaufsstellen: Zigarengeschäfte Zander,
Kirchgasse 51, E. Rapp, Taunusstraße 9 (am
Kochbrunnen) sowie im Vergnügungspalast tägl.
von 11—1 Uhr und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Frank & Marx

Das große Modehaus Wiesbadens ist **unerreicht** für Mäntel und Kleider

K99

VOLKSBUHNE E.V.

Geschäftsstelle: Bleichstr. 5, I.

Kartenausgabe: Mittwoch, 17. und Donnerstag, 18. Oktober, von 2-7 Uhr

„ALKESTE“ dramatische Oper von Glück
Neuauflage 1. unsere Theatergemeinden jederz

Wohlfahrts-Veranstaltung

des
Katholischen deutschen Frauenbundes
zum Besten seiner
Kleinrentner-Fürsorge.

Donnerstag, den 18. Oktober,
abends 8 Uhr im **Kasino, Friedrichstraße**
Erstmalige öffentliche Vorführung
des neuen Heimatfilmes

Nassauer Land

in musikalischer Umrahmung, ersten und
heiteren Vorträgen unseres Heimatdichters

Rudolf Diez.

Büfett — Wein — Kaffee

Tanz.

Eintrittskarten: Mk. 2.- und 1.- zu haben bei
Molzberger, Luisenstr. u. abends an der Kasse

Ufa-Palast

Nur noch 3 Tage das große Sittendrama

Love in Trinidad

sowie das vielseitige Beiprogramm
und Ufa-Woche Nr. 42

Beginn täglich: 4, 6.15, 8.30
Sonntag: 8, 5, 7, 9
Kleine Preise von Mk. 1.- bis 3

Ab kommenden Freitag:
Anna Karenina
mit dem berühmten Orig. rus.
„Lutschinschka-Ensemble“

Thalia-Theater

Heute zum letzten Male!

HENNY PORTEN

in
Liebe im Kuhstall
und

**Ich hatte einst ein
schönes Vaterland.**

Ab morgen Mittwoch wiederum
zwei hervorragende Spitzenfilme:

Zwei rote Rosen

mit Liane Haid.

Hoheit incognito

mit Constanze Talmadge.

Anfang wochentags 4, 6.15, 8.15 Uhr.

Marylan-Haut-Creme

stets vorrätig
Delte, Michelsberg 6

Mollebusch-Birnen

ekstrem, sehr saftig
per Pfund 30 Pfennig
Balkenbirnen
und diverse Tafeläpfel
verkauft Kleinbeimer,
Rheinhauser Straße 6, 1.

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 17. Oktober.

6. Vorstellung. Stamm: O.

Undine

Romanische Zauberoper

in 4 Akten von A. Lortzing

Musik: F. v. Fl. T. T. T.

Spielplan: Eduard Wehner.

Bertalga, Tochter des Herzogs

Gabriele Englerth

Ritter Hugo von Ring-

heim, ein adeliger

Wallerfisch

Nicola Geisse-Winkel

Tobias ein alter Fischer

Fritz Mehlert

Martha, sein Weib

Viktor Haas

Undine, ihre Pflegeschwester

Alle Dabicht

Bater Heilmann, Ordens-

geistlicher aus dem

Kloster Maria Grub

Alexander Koleschew

Zeit, Duasch, Schilke

Heinrich Schorn

Hans, Kellnermeister

Frans, Diebler

Der Kandler

S. Werauch

Der 1. Akt spielt in einem

Fischerdorf der 2. in der

Reichstadt im Herzog-

lichen Schloß. der 3. und

4. spielen in der Nähe und

auf der Burg Ringelstein.

Im 2. Akt: Huldigung und

Vasentanz, ausgeführt v.

Ballett-Ensemble.

Nach dem 2. Akt 12 Min.

Pause

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 21 1/2 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, 17. Oktober.

5. Vorstellung. Stamm: 4.

Doktor Klaus

Aufführung in 5 Akten von

Adolph Freiherr v. Schlegel

Spielplan: M. Andriano.

Leop. Griesinger, Juwe-

lier Max Andriano

Julie, dessen Tochter

Doris Boh

Max von Roden, deren

Gatte Fritz Sellner

Dr. Ferdinand Klaus

Paul Wegner

Marie, Griesingers Schwe-

ster, seine Frau

Orville, Gerbäuer

Emma, deren Tochter

Als Heidenreich

Baul Gerthel, Referendar

Baul Breitkopf

Marianne, Haushälterin

bei Griesinger, Rubin

Lubowoff, Kutscher bei

Dr. Klaus, Herrmann

Auguste, Dienstmädchen b.

Dr. Klaus, A. Marie

Anna, A. Marie

Lehrmann, Gust. Albert

Colmar, Bauer, Bernhöft

Jacob, Bauer, Hilsmann

Eine Köchin, E. Ulrich

Ein Kutscher, W. Reune

Eine Kammerjungfer

Marianne, Elman

Ein Stubenmädchen

Maada, Sopran

Nach dem 2. und 4. Akt

10 Min. Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Rothbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 17. Oktober.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rothbrunnen-

Trinthe, Ausgeführt

von dem Salon-Orchester

Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Der

Calif von Bagdad“ von

Boieldieu.

2. Wein, Weib u. Gesang.

Walzer v. Joh. Strauß.

3. Fantasia aus der Oper

„Tiefland“ v. d. Albert

4. a) Volkslieder. b)

Märchen von Romzak.

5. March.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 17. Oktober.

Abonn.-Konzerte

Städtisches Kurorchestr.

Leitung:

Musikdirektor Dr. Zimmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Des

Wanderers Ziel“ von

F. v. Suppé.

2. Matrosenchor aus „Der

fliegende Holländer“ v.

A. Wagner.

3. Entr'acte und Barcar-

ole aus „Hoffmanns

Erzählungen“ von J.

Offenbach.

4. Carmen-Suite Nr. 1 v.

G. Bizet.

5. Schlußstück nach dem

Süden. Walzer von L.

Koblenz.

6. Polka in As-dur v.

J. Chopin

(gest. 17. 10. 1849).

7. Erinnerung an Chopin.

Fantasia von Beffer

20 Uhr:

Ch. Gounod

(gest. am 17. 10. 1893).

1. Feierlicher Marsch.

2. V. Finale aus „Faust“

3. Fantasia aus „Der

Tribut von Samora“

4. Große Ballettmusik aus

„Faust“

5. Vorspiel zu „Romeo u.

Juliet“

6. Ballett-Suite aus „Die

Königin von Saba“.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 17. Oktober.

Radio- und Fernseh-

Programme. Nachfolgend

die Zeit und der Ort der

Sendung. Die Sendung

beginnt um 12.15 Uhr

mit dem Schlußpunkt.

12.15 Uhr Schlußpunkt.

12.45 Uhr Schlußpunkt.

13.15 Uhr Schlußpunkt.

13.45 Uhr Schlußpunkt.

14.15 Uhr Schlußpunkt.

14.45 Uhr Schlußpunkt.

15.15 Uhr Schlußpunkt.

15.45 Uhr Schlußpunkt.

16.15 Uhr Schlußpunkt.

16.45 Uhr Schlußpunkt.

17.15 Uhr Schlußpunkt.

17.45 Uhr Schlußpunkt.

18.15 Uhr Schlußpunkt.

18.45 Uhr Schlußpunkt.

19.15 Uhr Schlußpunkt.

19.45 Uhr Schlußpunkt.

20.15 Uhr Schlußpunkt.

20.45 Uhr Schlußpunkt.

21.15 Uhr Schlußpunkt.

21.45 Uhr Schlußpunkt.

22.15 Uhr Schlußpunkt.

22.45 Uhr Schlußpunkt.

23.15 Uhr Schlußpunkt.

23.45 Uhr Schlußpunkt.

24.15 Uhr Schlußpunkt.

24.45 Uhr Schlußpunkt.

25.15 Uhr Schlußpunkt.

25.45 Uhr Schlußpunkt.

26.15 Uhr Schlußpunkt.

26.45 Uhr Schlußpunkt.

27.15 Uhr Schlußpunkt.

27.45 Uhr Schlußpunkt.

28.15 Uhr Schlußpunkt.

28.45 Uhr Schlußpunkt.

29.15 Uhr Schlußpunkt.

29.45 Uhr Schlußpunkt.

30.15 Uhr Schlußpunkt.

30.45 Uhr Schlußpunkt.

31.15 Uhr Schlußpunkt.

31.45 Uhr Schlußpunkt.

32.15 Uhr Schlußpunkt.

32.45 Uhr Schlußpunkt.

33.15 Uhr Schlußpunkt.

33.45 Uhr Schlußpunkt.

34.15 Uhr Schlußpunkt.

34.45 Uhr Schlußpunkt.

35.15 Uhr Schlußpunkt.

35.45 Uhr Schlußpunkt.

36.15 Uhr Schlußpunkt.

36.45 Uhr Schlußpunkt.

37.15 Uhr Schlußpunkt.

37.45 Uhr Schlußpunkt.

38.15 Uhr Schlußpunkt.

38.45 Uhr Schlußpunkt.

39.15 Uhr Schlußpunkt.

39.45 Uhr Schlußpunkt.

40.15 Uhr Schlußpunkt.

40.45 Uhr Schlußpunkt.

41.15 Uhr Schlußpunkt.

41.45 Uhr Schlußpunkt.

42.15 Uhr Schlußpunkt.

42.45 Uhr Schlußpunkt.

43.15 Uhr Schlußpunkt.

43.45 Uhr Schlußpunkt.

44.15 Uhr Schlußpunkt.

44.45 Uhr Schlußpunkt.

45.15 Uhr Schlußpunkt.

45.45 Uhr Schlußpunkt.

46.15 Uhr Schlußpunkt.

46.45 Uhr Schlußpunkt.

47.15 Uhr Schlußpunkt.

47.45 Uhr Schlußpunkt.

48.15 Uhr Schlußpunkt.

48.45 Uhr Schlußpunkt.

49.15 Uhr Schlußpunkt.

49.45 Uhr Schlußpunkt.

50.15 Uhr Schlußpunkt.

50.45 Uhr Schlußpunkt.

51.15 Uhr Schlußpunkt.

51.45 Uhr Schlußpunkt.

52.15 Uhr Schlußpunkt.

52.45 Uhr Schlußpunkt.

53.15 Uhr Schlußpunkt.

53.45 Uhr Schlußpunkt.

54.15 Uhr Schlußpunkt.

54.45 Uhr Schlußpunkt.

55.15 Uhr Schlußpunkt.

55.45 Uhr Schlußpunkt.

56.15 Uhr Schlußpunkt.

56.45 Uhr Schlußpunkt.

57.15 Uhr Schlußpunkt.

57.45 Uhr Schlußpunkt.

58.15 Uhr Schlußpunkt.

58.45 Uhr Schlußpunkt.

59.15 Uhr Schlußpunkt.

59.45 Uhr Schlußpunkt.

60.15 Uhr Schlußpunkt.

60.45 Uhr Schlußpunkt.

61.15 Uhr Schlußpunkt.

61.45 Uhr Schlußpunkt.

</

Ingal- und Lindengymnastik,

mit denen Sie sich bekleiden oder Ihr Heim schmücken,
werden in unserer Färberei u. Chem. Reinigung meistens

nein, nein, nein!

FÄRBEREI

W. BISCHOF u. GEBR. RÖVER

BEDEUTENDSTES WERK DER BRANCHE IN SÜDDEUTSCHLAND

Läden in Wiesbaden: Burgstraße 4 Langgasse 12 Taunusstraße 55
Moritzstraße 1 Ellenbogengasse 15 Walramstraße 10
Biebrich Friedrichstraße 10, Ecke Mainzer Straße.

F181

Enika

Die glückliche Geburt
einer gesunden Tochter
zeigen hocherfreut an

Richard Bürkle
und Frau Lydia

Wiesbaden, 16. Oktober 1928.
Adolfsallee 14.

Geschäftseröffnung

in
Zigarren, Tabak und Zigaretten

erlesene Qualitäten

Tabakhaus **Roth**

Inhaber: Willy Roth

Taunusstr. 47

Taunusstr. 47

Geschäfts-Eröffnung!

Meiner werten Kundschaft sowie Nach-
barschaft zur gefälligen Kenntnis, daß
ich am Mittwoch 17. Oktober meinen

Damentrisiersalon, Nettelbeckstraße 21

wieder eröffne; mein Hauptgeschäft
bleibt nach wie vor Helenenstraße 30.
Nähe Wellnitzstraße.

Damen- und Herren-Salon

M. Becker

Bücherstr. 6 **Umpresserei!** Bücherstr. 6

Die neuesten Formen finden Sie bei mir. Bitte
20 Modelle, darunter schide Kappen in Fells u. Samt.
Jedes alte Material wird verwendet.
Billige Preise. Schnelle Bedienung.

Das gute Leimglas „Pelikan“

Koch am Eck
Michelsberg-Kirchgasse
1820

Kinder- u. Puppenwagen
Teilsahl. ob. Aufschlag.
H. Pahl, Göbenstr. 12.

Toiletten-Seife
flüssige Seife
Seifenspender
Gustav Erkel

Langgasse 17

Eingang durch den
Hausflur 1901
Telephon 27091

Stridwaren

aller Art in Ia Qual. u.
Ausführung. Spez. starke
Häuten, preiswert.
Wollm. - Fabrikation
u. Färberei.
Sülowstr. 8, Toreingang.

Zur Rohkost

Frucht- und Nuppsen
Floeken aller Art
Obst- und Traubenmilde
Rezept-Bücher 1445

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71

Gratis

Ondulieren- und
Haarschneiden

zur Hebung unseres Lebr-
lings.

Galon E. Kühn,
Walramstraße 18.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie u. u.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung

ohne Medikamente.

Durchstrahlung.

Magn. Massage.

Wärme-Applikation

nach Dr. Müller, Zürich.

Salus-Institut

Wiesbaden

(gegründet 1907).

Luisenstraße 4, Part.

Tägliche Sprechstunden
täglich (außer Sonntags)
von 11-12 Uhr.
Telephon 27203.

Lematur-Magen-kur-Te

gel. gesch. hilft sofort
für Magenkrämpfe.
In allen Apotheken.
Bafel 1.80 M.
H. Lehmann,
Sellmundstraße 27.

Badhaus

„Zwei Böde“
Säternstraße 12.
Badezellen
mit Chaiselongues
Vorzügl. geeignet zur Kur
für Einheimische. 1709

Maßnahmen nebst Kart.
Lief. bill. Walter Gräfe,
Bürobes. Luisenstraße 3.
an der Wilhelmstraße.



Gesunden Schlaf
kräftige Nerven
verschafft bei längerer Kur

Balduran

W.Z. 342687. Man schreie auf
den ges. gesch. Namen.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien,
besonders in der:

Drogerie „Sanitas“
Mauritiusstr. 5. Dro-
gerie Brecher, Neu-
gasse 14. Drogerie
W. Machenheimer
Bismarckring 1. E.
Dotz Str. Dro-
gerie Roedter, Lang-
gasse 23. F18

Der Gemeinderat der Russischen Kirchen-
gemeinde zu Wiesbaden bringt hierdurch allen
Mitgliedern der Gemeinde zur Kenntnis, daß
Mittwoch, den 17. Oktober 1928, abends um
7.30 Uhr, in der Hauskapelle Martinstraße 9,
eine Pannichida für die Seelenruhe der in
Gott entschlafenen **J. K. M. der Kaiserin**

Maria Feodorowna

von Rußland

abgehalten wird.

Statt Karten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
morgen unsere innigstgeliebte herzensgute Mutter

Frau Maria Barth

geb. Leps

nach schwerem Leiden im 67. Lebensjahre zu sich
zu nehmen.

Hanna Barth

Fritz Barth.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1928.
Heider tr. 12

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
18. Oktober 1928 nachmittags 2½ Uhr, auf dem
Südfriedhof, das Seelenamt am gleichen Tage um
7¼ Uhr in der Dreifaltigkeitskirche statt.

Heute entschlief plötzlich infolge Herzschlags meine innigst-
geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin
und Tante

Stefanie Becker

geb. Boland.

In tiefem Leid:

Karl Hugo Becker

Maria Meyer-Pantin, geb. Becker

Käthe Becker

Karl Becker

Kurt Becker.

Wiesbaden, Jena, New York, Mainz, den 15. Oktober 1928
Rh-in-straße 107.

Die Trauerfeier und Beisetzung findet Donnerstag, 18. Okt.,
nachmittags 3½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt,
das feierliche Seelenamt am gleichen Tage vormittags 9 Uhr in der
St. Bonifatiuskirche. — Man bittet von Beileidsbesuchen absehen
zu wollen

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Ernestine Krumschmidt, geb. Kaltwasser,

sagen wir hiermit herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir
Herrn Pfarrer Cunz für die trostreichen Worte am Grabe und den
evangel. Gemeindegliedern der Waldstraße für ihre aufopfernde
liebevollende Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ed. Krumschmidt sen

Schlierstein, Wörthstr. 4.

Berta Beer

Chirologin

Hotel „Wilhelma“

von der Reise zurück.

Sprechstunden 10-13 Uhr, 15-19 Uhr Tel. 29000



Regenwetter

erfordert gute

wasserdichte Kleidung

Mäntel für Damen u. Herren

25.- 35.- 48.- 65.-

Auswahl und Qualität bei

Schaefer

SPORT- u. MODE-HAUS

Webergasse 11 Wiesbaden Wilhelmstr. 50

Ich kann Ihnen mitteilen, daß eine Traktur mit
30 Flaschen Altkühnhofer Kartoffel, Starquelle
bei einem

Blasenleiden

meiner Frau sehr gut gewirkt hat. Ich kann daher
den Brunnen in jeder Hinsicht empfehlen. A. S. in Gd.
Von zahlreichen Ärzten und berühmten Professoren
geprüft und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren
Arzt! Heute noch! Kleiner Kauf in allen Apotheken,
Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Hauptniederlage: F. Wirth, G. m. b. H.,
ältestes Spezialgeschäft natürlicher
Mineralwässer, Wiesbaden.

F191

Per Fl. 3.50 **Knopf-Wasser-Rheingold!** von Dr. Minati
Düsseldorf
gegen Haarausfall, Schuppenbildung, sowie das
berühmte Haarwasser „Rheingold“ gegen Ergrauen.
Kein gewöhnl. Färbemittel, gibt nach und nach die
ursprüngliche Farbe wieder, empfiehlt W. Sulzbach,
Hof-Damen- und Herren-Parfumeur. Spezialist für
Haarpflege u. Kopfhaut (Kreisläufigkeit, Kahlheit usw.).
Verl. Bedienung. Bärenstraße 4, W. Sulzbach.

Wo sind Sie?

bei **Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Smser-, Sodener-Pastillen,
Wybertabletten, Schmeizer-Pektoral,
Goryphin-Armo-Sucalypus-Menthol-
bonbons, Sleopin-Konert u. a. m.

R Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24044

Winter-Kartoffeln

Es ist Zeit zur Entleerung des Winter-
bedarfs. Wollen Sie die Gewähr haben
gut, recht u. zuverlässig bedient zu werden,
dann beden Sie Ihren Bedarf an Kartoffel-
ein nur bei mir im Kartoffel-Spezial-
geschäft! Ich empfehle Ihnen Ia gelb-
fleischige Industrie-Spezialkartoffeln aus
hellen Sandböden, die besten Qualitäten
zu billigen Tagespreisen, / Lieferung
frei Keller. / Kochproben auf Wunsch

Carl Wald, Kartoffelgroßhdlg.

Kellerstraße 16 Telephon 22611

Wichtig! Wichtige! Wichtig!

Moostorfmuß

saurefrei, Verkauf an jedermann, pro Ballen 5 Mk.
ab Lager, im Sad pro Sad 1 Mk. Näheres
Südboldstraße 12 bei W. H. H. H.

Vermischtes.

* Das Ende des Verkehrsturms am Potsdamer Platz in Berlin. Als vor einigen Jahren der Verkehrsturm am Potsdamer Platz in Berlin errichtet wurde, da staunte alle Welt über diese Neuerung, die in ganz Deutschland keinen Vorläufer hatte. Bald wurde das neue Bauwerk unter dem Namen des „Oberteilers“ nicht nur bei den Berlinern populär, die ja zunächst den Segen der neuen Einrichtung am ehesten empfanden. Aber die Verkehrstechnik und die Ausmaße modernen Straßenlebens sind über das Bauwerk hinausgewachsen, das manchen vor vier Jahren noch garnicht nötig schien. Heute ist der Schuss auf diesem Verkehrsturm nicht mehr in der Lage, die Riesenmasse des Straßenverkehrs zu bewältigen, die sich in den Hauptverkehrszeiten in den verschiedenen Richtungen über den Potsdamer Platz bewegt. Es hat sich herausgestellt, daß der Rundverkehr, der um den Verkehrsturm eingerichtet wurde, verkehrsfördernd wirkt und daß manche Stauung vermieden werden könnte, wenn sich die beiden Hauptströmungen senkrecht schneiden würden. So wird man also wieder einmal daran gehen, den Potsdamer Platz gründlich umzugestalten und dieser Umgestaltung fällt auch der „Oberteiler“ zum Opfer. Wie an den meisten anderen Straßenkreuzungen Berlins, wo starker Verkehr herrscht, werden auch am Potsdamer Platz automatische Lichtampeln angebracht werden und dadurch ist dann der alte Verkehrsturm unnötig. Was man mit ihm anfangen wird, steht noch nicht fest aber da man mehr und mehr von den eben so kostspieligen wie raumverschlingenden Verkehrstürmen abgekommen ist, wird er wohl kaum an einem anderen Platze aufgestellt werden. So dürfte er wohl das Schicksal mancher anderen veralteten technischen Einrichtung teilen und als historisches Schaustück in irgend ein Museum, vielleicht in das Berliner Polizeimuseum, wandern. Immerhin ist dieses Schicksal höchst eigenartig und einmalig, denn was wir gestern noch als größte technische Neuerung bestaunt haben, das hindert uns heute auf dem Wege zu neuen technischen Erfindungen. Wahrhaftig ein Symbol des Tempo der Zeit, in der wir leben.

* Frankreichs „Eiserne Gustav“ auf dem Wege nach Rom. Die Vorbereitungen, die sich der „Eiserne Gustav“ gewann, haben seinen französischen Kollegen, den Dänen der französischen Droschkentzettel, Pradelet, nicht schlafen lassen. Trotz seines 53 Jahren ist Pradelet noch immer in seinem Beruf tätig. Jeden morgen erschien er mit seiner zweispän-

nigen Pferdewagen auf seinem Standplatz in Clermont-Ferrand. Mit der Zeit wurde ihm aber das Warten auf die Fahrgäste zu langweilig, und so beschloß er, durch das Beispiel seines Berliner Kollegen angeregt, sich gleichfalls einen guten Abgang zu sichern. So schritt er denn eines Tages seine beiden Pferde „Boulette“ und „Minette“ wie gewöhnlich an, ließ aber diesmal seine 70jährige Ehefrau und seinen Stallburgen Henri Benoit, der selbst über 60 Jahre zählt, im Wagen Platz nehmen, knallte lustig mit der Peitsche und begab sich mit den beiden alten Herrschaften auf die lange Fahrt, deren Ziel Rom ist. Der wagemutige Achtzigjährige hofft sein Ziel in vier Wochen zu erreichen.

* Die ersten Tage eines Elefanten-Säuglings. Daß im Elefanten-Haus des Berliner Zoo ein „großes Ereignis“ stattgefunden und die Elefantenmutter Toni ein Baby geboren hat, ist bereits viel besprochen worden. Die Geburt eines Elefanten kommt außerordentlich selten vor, und es sind nur vereinzelte Fälle bekannt. Berlin hatte schon einmal ein Elefantenjunges im Jahre 1905, aber die Mutter benahm sich so wenig freundlich gegen das Junge, daß man versuchen mußte, dieses mit der Milchflasche aufzuziehen; es starb aber nach wenigen Wochen an Darmentzündung. Diesmal haben wir es mit keiner so unmütterlichen Elefantenmutter zu tun, denn Toni, die erst als erwachsenes Tier in Indien gefangen wurde, hat schon in Freiheit Junge aufgezogen und erfüllt daher ihre Mutterpflichten vortrefflich. Interessante Beobachtungen über die ersten Tage des Elefanten-Säuglings teilt Dr. Lutz Heß in „Reclams Universal-Lexikon“ mit. Die Geburt ging ohne jede menschliche Hilfeleistung schnell und glatt vonstatten und war innerhalb weniger Minuten vollendet. Das Junge lag zuerst im Stroh, machte aber sofort Versuche, aufzustehen und ließ schon nach drei bis vier Stunden umher. Bald begann es an der Mutter zu saugen. Die zwei Milchdrüsen, die zwischen den Vorderbeinen sitzen, wurden von dem Baby zuerst mit dem Rüssel tastend gesucht; zum Trinken verwendet es aber nicht den Rüssel wie die alten Elefanten, die den Rüssel vollsaugen und damit das Maul vollspüren, sondern der Säugling benutzte nur den Mund, wobei der kleine, an der Spitze rötliche Rüssel, nach oben seitlich zurückgebogen wurde. Ein lautes Schmatzen zeigte das Behagen des kleinen Trinkers an. Das Elefantenjunges ist 105 Zentimeter hoch und wiegt etwa 200 Pfund. Die Mutter war so sehr um ihr Kleines besorgt, daß sie es sogar am ersten Tage am Hinlegen hinderte. Jedesmal, wenn das Neugeborene dazu den Versuch machte, vereitelte

das die Mutter durch Aufheben und Stützen mit Rüssel und Vorderfuß. Das Kleine blieb also den ersten Tag seines Lebens ununterbrochen auf den Beinen, schlief aber trotzdem öfters im Stehen, denn der Elefant legt sich ja — ebenso wie manche Pferde — oft wochenlang nicht hin, sondern ruht, an eine Stütze gelehnt, aus. Da dazu nur eine ganz geringe Muskelanstrengung notwendig ist, kann der Dickhäuter dabei richtig schlafen. In der ersten Nacht beruhigte sich dann die Alte und legte sich selbst einige Male zum Schlafen nieder; während der übrigen Zeit stand sie fast immer regungslos über dem kleinen Schläfer, nachdem sie ihn vorher sorgsam mit Stroh zugebedet hatte. Wollte sich der Säugling aufrichten, so hob ihn die Mama immer mit dem Rüssel hoch und schob gleichzeitig vorsichtig ihren riesigen Vorderfuß heran, damit sich das Kleine daran anlehnen konnte. Am zweiten Tage seines Lebens zeigte der junge Dickhäuter schon eine erstaunliche Sicherheit beim Aufstehen, beim Gehen und in allen Bewegungen. In der Freiheit ist er in diesem Alter wohl schon so weit, um langsam der großen Herde folgen zu können.

Das Ohr als Ortsbestimmer und Wärmemesser. Bei den Wirbeltieren beschränkt sich die Funktion des Ohrs keineswegs nur auf die Aufnahme von Hörreizen, sondern es dient auch dazu, festzustellen, woher ein Geräusch kommt; außerdem ist das Ohr ein unentbehrliches Organ, um die Richtung zu bestimmen, in der sich irgendein Lebewesen fortbewegt. Diese Fähigkeit ist, wie die von Blotenogel mitgeteilten jüngsten Untersuchungen Jaedels erweisen, bei den schwimmenden und bei den fliegenden Wirbeltieren ganz besonders stark ausgebildet. Um den Ausgangspunkt eines Geräusches erkennen zu lassen, funktionieren beim Menschen und bei vielen Tieren die Ohrmuschel und vermutlich auch gewisse Teile der Haut, während bei den Fischen die aus feinen Sinneskanälen bestehende Seitenlinie als „Ortsbestimmendes Organ“ entwickelt wird. An einigen Wirbeltieren, und zwar sowohl an lebenden als auch an bereits ausgestorbenen Arten, hat man zudem die Beobachtung gemacht, daß sich vom Innenohr ausgehende Schläuche, die temperaturempfindlich sind, nach dem Gehirn und Rückenmark ziehen und den Zweck haben, das Gehirn vor dem Einfluß zu harter Wärmeschwankungen zu bewahren. In diesem Falle kann man also auch das Ohr als ein „wärmemessendes Organ“ bezeichnen. Die Fähigkeit des Wirbeltier-Ohrs zu allen diesen feinen Sinnesleistungen beruht jedenfalls darauf, daß das Organ die Bewegungen in den den Körper jeweils umgebenden Luftschichten wahrzunehmen imstande ist.

Der Dunkelblaue

Moden kommen und vergehen
Der dunkelblaue bleibt!

Er ist der Anzug für alle Gelegenheiten, für jede Stunde des Tages, für jede Jahreszeit.



Meine blauen Stammqualitäten

sind der Stolz meines Hauses.

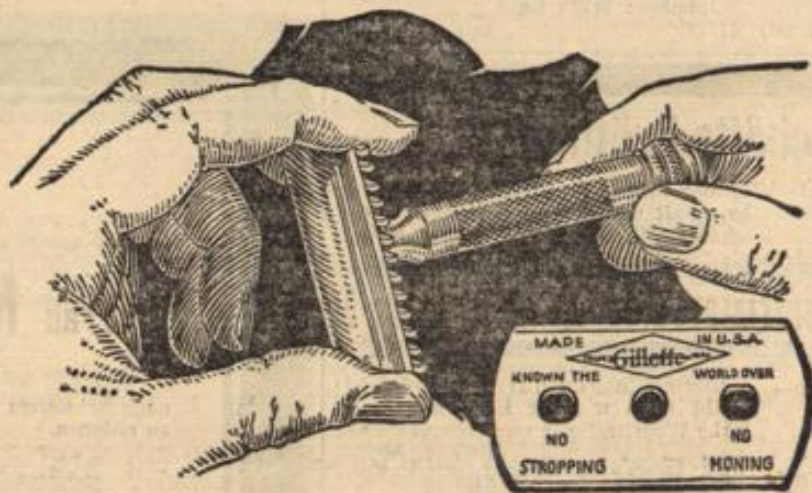
Hauptpreislagen:

Mk. 59.- 69.- 87.- 97.- 112.- 124.- 157.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K 88



Vollkommene Sicherheit beim Rasieren

Die echte Gillette-Klinge hat die richtige Breite; sie wird auf ein Zehntelmillimeter genau gemessen und ragt nur so viel über die Kammlatte des Rasierapparates hinaus, als zum Rasieren nötig ist. Selbst ein ungeübter Anfänger kann sich nicht verletzen. Die haarscharfe Schneide gleitet sanft durch den Bart und rasiert Sie in wenigen Minuten glatt.

Probieren Sie es heute noch!

Paket: 10 Klingen M. 4.-, 5 Klingen M. 2.-
erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften.
Broschüre „Rasieren“ kostenlos.

Die echte Gillette-Klinge

GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. m. b. H. HAMBURG

Wintertartoffeln

gelbe Industrie, jetzt zu den billigsten Tagespreisen

Maurus Bed, Kaiserstraße 28
Wiesbaden-Biebrich, Telefon 60062.

Notieren Sie:
Gesellschafts- und Trauer-Anzüge
zu verleihen

Schneidermeister Riegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Wäschefabrik

liefert nur an solvente Kunden

ohne Anzahlung bis 12 Monate Ziel.

Bett-, Tisch-, Leibwäsche für Damen u. Herren, Anzugstoffe, Mantelstoffe für Herren und Damen.

Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch. Strengste Diskretion zugesichert. Off. u. T. 664 Tagbi-Verlag.

Damentaschen

in Samt und Seide, Gobelin usw. werden angefertigt. Ledertaschen fachmännisch repariert.

Portefeuille Georg Mayer, Riehstr. 9, Pir.

Dauerwellen

ausgeführt von nur besten Spezial-Fachkräften.

Telephon 20208

Pafrima-Salon Friseur der Dame

Webergasse 14

Ersklassig
und preiswert,
Neuestes Verfahren
(Olpackung)